

# Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns für das Geschäftsjahr 2008

INHALT	
ÜBERBLICK	50
GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN	50
Rechtliche Grundlagen	50
Organisation, Leitung und Kontrolle	51
Forschung und Entwicklung	52
Umwelt	53
Beschaffung	56
DYCKERHOFF IN DEN REGIONEN	58
Deutschland	58
Luxemburg	61
Niederlande	63
Polen	64
Tschechische Republik/Slowakei	66
Ukraine	68
Russland	71
USA	73
ERTRAGSLAGE	76
Umsatz	76
Ertrag	76
FINANZLAGE	78
Investitionen und Finanzierung	78
Cash Flow	81
VERMÖGENSLAGE	82
Bilanz	82
Mitarbeiter	84
RISIKOBERICHT	87
ERKLÄRUNG GEMÄSS § 312 AKTG	90
VERGÜTUNGSBERICHT	91
AUSBlick	93
NACHTRAGSBERICHT	96

## Überblick

2008 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr seit Bestehen von Dyckerhoff. Getragen wurde diese Entwicklung von einer bis Jahresmitte guten Konjunktur in Europa. Insbesondere in der Ukraine und in Russland konnten wir noch erfreuliche Zuwächse realisieren. Der Umsatz stieg um 11 % auf knapp 2 Mrd. EUR. Das EBITDA stieg um 3 % auf 579 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge beträgt 29,3 %. Der Jahresüberschuss von 307 Mio. EUR und eine Umsatzrendite von rund 16 % zeigen wiederum eine erfreuliche Entwicklung. Auch unsere Aktionäre partizipieren an unseren guten Ergebnissen: Wir werden der Hauptversammlung eine Dividende von 2,00 EUR je Aktie vorschlagen; das ist eine Erhöhung um über 50 % gegenüber der Vorjahresdividende.

Unsere Eigenkapitalquote beträgt 49 %, die Nettoverschuldung (inkl. Mezzanine-Finanzierung) ist um rund 60 Mio. EUR gestiegen und liegt bei 62 Mio. EUR. Das Gearing erhöhte sich leicht auf 3,8 %; die Eigenkapitalrendite hat mit 19 % wieder ein gutes Niveau erreicht.

Für das Jahr 2009 erwarten wir eine sehr deutliche Verschlechterung unseres Geschäfts. Die weltweite Rezession wird den Zement- und Betonabsatz negativ beeinflussen. Wir erwarten einen Konzernumsatz von knapp 1,8 Mrd. EUR und einen drastischen Rückgang bei den Ergebnissen. Im Hinblick auf die verschlechterten Zukunftsaussichten unserer Märkte in Russland und in der Ukraine haben wir unsere Investitionen auf den Prüfstand gestellt und unser Investitionsbudget gekürzt.

Für das Jahr 2010 erwarten wir noch keine grundsätzliche Trendwende; insgesamt gehen wir davon aus, dass wir Umsatz und Ergebnisse auf dem Niveau des Jahres 2009 halten werden.

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Rechtliche Grundlagen

#### Unverändertes Grundkapital

Das gezeichnete Kapital der Dyckerhoff AG beträgt weiterhin 105.640 TEUR und ist eingeteilt in 20.667.554 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Vorzugsaktien erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis der auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie nicht zur Ausschüttung, so ist der Fehlbetrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen; erst nach Ausgleich sämtlicher Rückstände ist der Vorzugsgewinnanteil für das abgelaufene Geschäftsjahr auszuschütten. Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

#### Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien

Die Hauptversammlung 2008 hat den Vorstand ermächtigt, in dem Zeitraum vom 12. Mai 2008 bis zum 11. November 2009, außer zum Zwecke des Handels, eigene Aktien bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Soweit der Erwerb über die Börse erfolgt, darf der Gegenwert für

den Erwerb pro Aktie den Mittelwert der Schlusskurse für die Aktie im Xetra-Handelssystem an der Frankfurter Wertpapierbörse in den letzten fünf Handelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 % über- oder unterschritten werden. Soweit der Erwerb durch öffentliches Kaufangebot erfolgt, darf der Gegenwert für den Erwerb pro Aktie den Mittelwert der Schlusskurse für die Aktie im Xetra-Handelssystem an der Frankfurter Wertpapierbörse in den letzten fünf Handelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 % über- oder unterschritten werden. Im Geschäftsjahr 2008 hat der Vorstand von der Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

#### Anteil von Buzzi Unicem am Grundkapital von Dyckerhoff weiter erhöht

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 %, 50 % und 75 % überschritten hat. Zum 31. Dezember 2008 beläuft sich der Stimmrechtsanteil der Fimedi S.p.A. auf 97,97 %. Die Stimmrechte sind der Fimedi S.p.A. über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 73,78 %. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, auf das am 30. November 2008 die Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, verschmolzen wurde, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 %. Die Verschmelzung mit der Buzzi Unicem Deutschland GmbH hat uns die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l. am 1. Dezember 2008 mitgeteilt.

Außer den 97,97 % (2007: 96,48 %) der stimmberechtigten Stammaktien hielt die Fimedi S.p.A. indirekt über ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem S.p.A. zum 31. Dezember 2008 88,27 % (2007: 80,35 %) der Vorzugsaktien und

damit 93,13 % (2007: 88,43 %) der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

#### Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands

Der Vorstand der Dyckerhoff AG besteht aus mindestens zwei Personen, deren Bestellung und Abberufung sich nach den §§ 84 und 85 AktG richtet. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat.

#### Satzungsänderungen

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Sofern nicht zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind, werden Satzungsänderungen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen (§§ 133, 179 AktG). Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Er kann außerdem die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anpassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden.

#### Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Wesentliche Vereinbarungen der Dyckerhoff AG, die unter den Bedingungen eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, liegen nicht vor. Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern. (Zu Vorstand siehe Vergütungsbericht.)

## Organisation, Leitung und Kontrolle

#### Geschäftsbereiche und Organisationsstruktur

Der Dyckerhoff Konzern besteht aus der in Deutschland operativ tätigen Dyckerhoff AG und ihren Konzerngesellschaften in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, der Tschechischen Republik/Slowakei, der Ukraine, in Russland und in den USA. Die Kerngeschäfte der Dyckerhoff AG und ihrer

Beteiligungen umfassen Produktion und Vertrieb von Zement und Transportbeton; diese Kerngeschäfte sind in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst. Die Geschäfte des Dyckerhoff Konzerns werden von dem vierköpfigen Vorstand der Dyckerhoff AG geführt, den ein neunköpfiger Aufsichtsrat überwacht. Die operative Leitung der Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa und Osteuropa obliegt den organisatorisch in der Dyckerhoff AG angesiedelten Geschäftsleitungen. Die Führung des Geschäftsbereichs USA – ein Joint Venture von Dyckerhoff (48,5 %) und dem Dyckerhoff Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. (51,5 %) – erfolgt über ein paritätisch besetztes Board.

Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Leitungsorgane sind neben der aktuellen Situation die strategischen Maßnahmen sowie die personellen und sonstigen Angelegenheiten. Dabei werden insbesondere die Abweichungen von den Planungen identifiziert und gegebenenfalls steuernd eingegriffen. Die für die Steuerung des Konzerns wichtigsten Kennzahlen sind Absatz, Preise, Herstellungskosten, EBITDA, Investitionsvolumen und die Nettoverschuldung. Zu dem Geschäftsverlauf und den wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren informieren wir in den nachfolgenden Kapiteln.

## Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 konzentrierten sich unsere Forscher und Entwickler auf drei wichtige Fragen: Wie vermindern wir weiter unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen? Wie können unsere Kunden unsere neuen Zemente optimal in ihren Produkten einsetzen? Wie verbessern wir die Funktionen von Bindemitteln? Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen beliefen sich 2008 auf insgesamt 8,2 Mio. EUR. Forschung und Entwicklung ist ein wichtiger Teil unseres Unternehmens, für den wir auch in Zukunft einen Betrag in ähnlicher Größenordnung aufwenden werden.

### Produktion neuer Zemente mit verminderten CO<sub>2</sub>-Emissionen

Auch 2008 setzten wir unsere Anstrengungen zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Zementherstellung fort, um neue CEM II/B-Zemente zu entwickeln. Dies können wir durch einen geringeren Anteil von Portlandzementklinker in unseren neuen Zementen erreichen. Alternative Zementbestandteile sind beispielsweise Hüttensand, Kalkstein und Steinkohleflugasche. Bei der Substitution von Zementklinker durch Flugasche und Hüttensand wird in der Zementproduktion kein CO<sub>2</sub> mehr emittiert, da es bereits bei der Entstehung im Kraftwerk bzw. bei der Stahlproduktion freigesetzt wurde. Wir entwickelten einen Zement, der neben Portlandzementklinker und Kalkstein auch Steinkohleflugasche enthält. Eine wichtige Anforderung war dabei, dass aus unserem neuen Zement hergestellte Betone dauerhaft sind. Die bauaufsichtliche Zulassung zur Anwendung im Betonbau haben wir an zwei Standorten beantragt.

Derzeit untersuchen wir, ob sich weitere Stoffe als Hauptbestandteile im Zement eignen, die keine CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen. Ziel ist es, auch hier die Leistungsfähigkeit solcher Zemente und die Dauerhaftigkeit daraus hergestellter Betone zu erhalten. Untersucht werden beispielsweise verschiedene natürliche Puzzolane und Braunkohleflugaschen.

Diese alternativen Hauptbestandteile in unseren CEM II/B-Zementen können eine gegenüber dem reinen Portlandzement verzögerte Festigkeitsentwicklung aufweisen. Deshalb arbeiten wir gleichzeitig daran, möglicherweise auftretende Defizite in der Frühfestigkeit der neuen Zemente durch Zugabe aktivierender Zusätze zu kompensieren.

### Untersuchungen für die Markteinführung neuer Zemente

Für unsere Kunden sind neben den durch die Produktnorm geforderten Zementeigenschaften auch die Eigenschaften der Zemente bei ihrem Einsatz vor Ort besonders wichtig. Dyckerhoff unterstützte die Kunden bei der Markteinführung der CEM II/B-Zemente durch grundlegende Untersuchungen. In enger Abstimmung mit der Bauberatung untersuchen wir die Verträglichkeit der Zemente mit Zusatzmitteln und führen

Leistungsvergleiche an praxisnahen Betonrezepturen hinsichtlich Verarbeitbarkeit und mechanischer Eigenschaften durch.

#### Nanotechnologie erschließt neue Möglichkeiten für Bindemittel

In den nächsten Jahren werden wir in fünf Projekten mit rund zwanzig führenden deutschen Industrieunternehmen und Hochschulen sowie weiteren mittelständischen und kleinen Unternehmen arbeiten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird diese Projekte fördern. Sie sind Bestandteil des BMBF-Rahmenprogramms WING „Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft“ sowie des Unterprogramms „Nanotechnologie im Bauwesen – NanoTecture: Erschließung höherer Ressourcen-, Energieeinspar- und Leistungspotenziale sowie neuer Funktionalitäten“. Innerhalb der nächsten drei Jahre werden wir rund 3 Mio. EUR allein für diese Projekte und damit für die Entwicklung von neuen Bindemitteln unter Einsatz der Nanotechnologie aufwenden.

Ziel dieser Projekte ist es, durch den Einsatz von nanostrukturierten Stoffen die Leistungsfähigkeit von Bindemitteln zu erhöhen und diese in Hochleistungsbetonen sowie Ultra-Hochleistungsbetonen einzusetzen. So konnten bereits erhebliche Leistungssteigerungen bei den Druck- und Biegezugfestigkeiten von Betonen erreicht werden. Außerdem werden wir an neuen Zementen sowie der Optimierung und Leistungssteigerung der vorhandenen Premium-Zemente arbeiten, damit diese bei höheren Festigkeiten und Dauerhaftigkeiten von unseren Kunden leichter verarbeitet werden können. Zugleich werden diese neuen Bindemittel sicherer und umweltchonender einsetzbar sein.

Außerdem streben wir in einem dieser Entwicklungsprojekte neue Zerkleinerungstechniken an, um Zemente und weitere Zementkomponenten hochfein aufzumahlen – und das bei geringerem Energieverbrauch als heute üblich. Die Materialien werden in neuen Bindemitteln eingesetzt und detailliert untersucht. Neben der Herstellung dieser neuen Produkte erforschen wir auch deren Verarbeitbarkeit und Mischbarkeit in Betonen. Dazu arbeiten wir mit innovativen Unternehmen zusam-

men, die sogenannte Kolloidalmischer für unsere Anwendungen im Bereich der Betontechnologie weiterentwickeln.

#### Kennzahlen zu Forschung und Entwicklung

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
F&E-Aufwendungen	8,2	8,1	1,2
Deutschland/Westeuropa	7,7	7,6	1,3
Osteuropa	0,4	0,3	33,3
USA	0,1	0,2	- 50,0
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,4	0,5	-
Konzernaufwendungen *)	1.484,8	1.365,3	8,8
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zu den Konzernaufwendungen in %	0,6	0,6	-

\*) für Material-, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen siehe Textziffern 14. – 16. des Konzernanhangs

## Umwelt

Die Herstellung von Zement ist zwangsläufig mit Eingriffen in die Umwelt verbunden. Daher sind Maßnahmen erforderlich, um nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt so weit wie technisch möglich zu begrenzen. Das betrifft insbesondere die Emissionen von staub- und gasförmigen Luftverunreinigungen und den Lärm und die Erschütterungen durch den Betrieb von Maschinen und durch Sprengungen im Steinbruch. Zum Umweltschutz gehört auch die Wiedereingliederung stillgelegter Steinbrüche in die Landschaft durch Renaturierung oder Rekultivierung und die möglichst vollständige Wiederverwendung von Stoffen aus der Herstellung und Verwendung von Zement wie z. B. Stäube, Altbeton und zementhaltiges Abwasser.

Nachhaltiger Umweltschutz ist für Dyckerhoff eine wichtige Aufgabe. Deshalb stimmen wir bei der Zementherstellung wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sinnvoll ab. Beauftragte für Immissionsschutz, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft stellen gemeinsam mit allen anderen Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern sicher, dass die umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten und alle Möglichkeiten zur nachhaltigen Umweltentlastung wahrgenommen werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf dem schonenden Einsatz von Rohstoffen und fossilen Brennstoffen sowie der gezielten Verwendung geeigneter Sekundärroh- bzw. -brennstoffe im Herstellungsprozess.

Für Umweltschutzmaßnahmen haben wir im Jahr 2008 57,8 Mio. EUR ausgegeben. Davon entfielen 16,1 Mio. EUR auf umweltverbessernde Investitionen – entsprechend 4,8 % (2007: 5,6 %) unserer Sachinvestitionen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Sachinvestitionen des Jahres 2008 durch eine Reihe von großen Projekten in Russland, der Ukraine und in den USA deutlich über dem Vorjahr lagen. Für weitere Informationen zu den Sachinvestitionen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Investitionen und Finanzierung“. Die Aufwendungen für Umweltschutz betragen im Berichtsjahr 41,7 Mio. EUR, das waren 2,1 % (2007: 2,2 %) unseres Konzernumsatzes.

Die folgenden beiden Tabellen geben eine Übersicht über Umweltinvestitionen und Umweltaufwendungen in den Geschäftsbereichen und im Konzern:

#### Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
<b>in Mio. EUR</b>					
Deutschland/ Westeuropa	8,1	4,2	92,9	50,3	45,2
Osteuropa	7,1	4,4	61,4	44,1	47,3
USA	0,9	0,7	28,6	5,6	7,5
<b>Konzern</b>	<b>16,1</b>	<b>9,3</b>	<b>73,1</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

#### Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
<b>in Mio. EUR</b>					
Deutschland/ Westeuropa	28,6	26,4	8,3	68,6	66,0
Osteuropa	6,4	6,0	6,7	15,3	15,0
USA	6,7	7,6	- 11,8	16,1	19,0
<b>Konzern</b>	<b>41,7</b>	<b>40,0</b>	<b>4,3</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

#### Verminderte Staubemissionen in allen Werken

Die wesentlichen Staubquellen in einem Zementwerk sind das Ofen- bzw. Rohmühlenabgas sowie die Abluft von Klinkerkühlern, Zementmühlen und Trocknungsanlagen. Zudem sorgt eine Vielzahl kleinerer Quellen für Staubemissionen wie z. B. Absaugeeinrichtungen für Silos, Transportbänder, offene Lagerung von Stoffen beim Rohstoffabbau im Steinbruch oder durch Werksverkehr. Durch den Bau und die Optimierung von modernen Filteranlagen werden diese Staubemissionen erheblich vermindert. So führte der Betrieb eines neuen Gewebefilters in unserem Werk Geseke zu einer deutlichen Reduzierung der Staubemissionen des Drehofens. Auch im Werk Deuna konnten wir durch Installation eines neuen Tuchfilters am Drehofen die Staubemissionen weiter vermindern. An dem Tuchfilter unserer Kohlenmühle im Werk Rumelange (Luxemburg) haben wir eine neue Steuerung installiert und konnten dadurch die Kohlestaubemissionen weiter reduzieren. Zudem senken wir mit dieser Maßnahme den Energieverbrauch. In der Ukraine wurden im Werk Yug bestehende Elektrofilter weiter ertüchtigt bzw. neue Filter gebaut oder durch moderne Filter, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, ersetzt. Dadurch konnten die Staubemissionen des Werks nachhaltig verringert werden. Darüber hinaus wurde im Sommer 2008 eine neue entstaubte Loseverladung in Betrieb genommen. Auch im ukrainischen Werk Volyn konnten die Emissionen dank neuer, leistungsfähigerer Entstauber deutlich vermindert werden. Dabei wurden die Entstauber für die Öfen 2 und 3 mit einer neuen Elektrik versehen und alte und nicht mehr funktionstüchtige Entstauber an Hüttensand-

trockner und Zementmühle durch neue ersetzt. Zudem wurden im tschechischen Werk Hranice einige Silofilter modernisiert. Im russischen Werk Suchoi Log wurden zwei Entstauber auf den Klinkersilos ersetzt; dadurch konnten die Staubemissionen erheblich gesenkt werden.

#### Vermehrter Einsatz von Sekundärbrennstoffen – Ständiges Ziel: Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen

Neben den fossilen Brennstoffen werden Sekundärbrennstoffe wie z. B. Altreifen, Altöl, Tiermehl oder Fluff beim Klinkerbrennprozess eingesetzt. Auf diese Weise werden fossile Brennstoffe und Rohstoffe substituiert und die natürlichen Ressourcen geschont. Gleichzeitig werden diese Rückstände aus anderen Prozessen vollständig verwertet. Wir verwenden ausschließlich Stoffe, die weder die Umweltverträglichkeit der Zementherstellung noch die Qualität unseres Produkts verschlechtern.

Im Jahr 2008 wurde in allen deutschen Werken der Einsatz von Sekundärbrennstoffen intensiviert, wobei besonders darauf geachtet wurde, dass eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Ofenanlagen sichergestellt war. Im Werk Amöneburg wurde der Betrieb der Bypassanlage optimiert und der Einsatz fester und flüssiger Sekundärbrennstoffe (Fluff und Lösemittel) erhöht. Dadurch haben wir den Einsatz von Heizöl als Brennstoff reduziert und insgesamt die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringert. Auch im Werk Göllheim konnte durch Inbetriebnahme einer neuen Bypassanlage der Sekundärbrennstoffeinsatz weiter gesteigert werden, bei gleichbleibend hoher Verfügbarkeit der Drehofenanlagen. Insgesamt erhöhte sich in Deutschland der Einsatz von Sekundärbrennstoffen auf knapp 46 % (2007: 44 %). Im Klinkerwerk Rumelange in Luxemburg konnten wir dank einer breiten Palette einsetzbarer Sekundärbrennstoffe wie Fluff, Klärschlamm und Biomasse den Anteil an Ersatzbrennstoffen auf 32 % (2007: 29 %) erhöhen. In Polen und in der Tschechischen Republik blieb der Einsatz von Ersatzbrennstoffen etwa auf dem Niveau des Vorjahres mit 14 % (2007: 13 %) bzw. 22 % (2007: 22 %). Dies lag vor allem daran, dass in diesen Ländern eine hohe Produktionsauslastung notwendig war.

In allen unseren Werken ist die weitere Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen unser ständiges Ziel. Eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Produktion hochwertiger Zemente wird durch den Einsatz von Zuschlagstoffen, vor allem Hütten sand, erreicht. Im Werk Lengerich wurde im Jahr 2008 eine neue Hütten sandmahlanlage in Betrieb genommen, mit der sehr energiesparend Hütten sandmehle für die Produktion von M-Zementen hergestellt werden können. Auch in der Ukraine gelingt es uns, Energie einzusparen und somit den Ausstoß von CO<sub>2</sub> zu reduzieren, indem wir Hütten sand aus der Stahlindustrie in unseren Drehrohröfen einsetzen. In den Werken Hranice in der Tschechischen Republik und Nowiny in Polen wurden neue Zement sorten (Portland kalk stein zement e) mit geringeren Klinkeranteilen entwickelt und im Markt eingeführt. Durch die geringeren Klinker ein satz mengen werden sich auch hier die CO<sub>2</sub>-Emissionen bei der Zementherstellung reduzieren.

#### Ausweitung des Handels mit CO<sub>2</sub>-Rechten

Anfang 2005 startete in Europa der Handel mit Rechten für CO<sub>2</sub>-Emissionen. Der EU-Emissionsrechtehandel ist ein politisches Instrument der Europäischen Union, um ihr im Kyoto-Protokoll festgelegtes Klimaschutzziel zu erreichen und die globale Erwärmung zu verlangsamen. Für jedes Werk wird den Unternehmen eine bestimmte Menge an Emissionsberechtigungen zugeteilt. Wird mehr ausgestoßen, müssen zusätzliche Zertifikate gekauft werden.

Der Emissionsrechtehandel erfolgt in Handelsperioden. Bisher ist Handelsperiode I (2005 bis 2007) abgeschlossen, Handelsperiode II (2008 bis 2012) läuft momentan (seit 1. Januar 2008) und die Details von Handelsperiode III (2013 bis 2020) werden bereits verhandelt. Zu Beginn der zweiten Handelsperiode startete der Preis für die CO<sub>2</sub>-Zertifikate mit 23,00 EUR. War der Preis in der ersten Jahreshälfte zunächst u. a. im Sog der US-Konjunkturkrise leicht gefallen, erreichte er Ende Juni sogar ein Jahreshoch von 29,33 EUR. Jedoch hielt der starke Preisanstieg nicht lange an. Insbesondere im Oktober trieb die Angst vor einer weltweiten Rezession auch die Preise für CO<sub>2</sub>-Zertifikate abwärts. Diese Entwicklung wurde durch den

Beginn der Rezession in der Europäischen Union (EU) noch verstärkt und der Preis fiel Anfang Dezember unter 15,00 EUR.

Mit Beginn der zweiten Handelsperiode wurden die Zuteilungsmengen für die Industrie um 1,25 % gekürzt. Unsere Zementwerke erhielten somit Zuteilungen, die 98,75 % der mittleren CO<sub>2</sub>-Emissionen unserer Anlagen in den Jahren 2000 bis 2005 entsprachen. In dieser sogenannten Basisperiode befand sich die deutsche Baukonjunktur in einer rezessiven Phase mit einer stark verringerten Klinkerproduktion. Da die Zuteilungen nach den produktionsschwachen Jahren berechnet wurden und unsere Produktion gestiegen ist, bestand bis zum Ende des Jahres 2008 eine Unterdeckung mit Emissionszertifikaten.

Für die zweite Handelsperiode wurden uns in Deutschland, Luxemburg, Polen und der Tschechischen Republik jährlich Emissionsrechte (EU-Allowances: EUAS) für 5,4 Mio. t CO<sub>2</sub> zugeteilt. Im Jahr 2008 haben wir rund 5,7 Mio. t CO<sub>2</sub> für die Klinkerproduktion benötigt. Die Hälfte der Unterdeckung haben wir durch Zukauf von CO<sub>2</sub>-Rechten bereits abgedeckt. Die Handelsbedingungen haben sich verbessert: Es besteht die Möglichkeit, für die Produktion auch Emissionsrechte aus CDM (Clean Development Mechanisms) oder JI (Joint Implementation Projects) einzusetzen, sogenannte CERS (Certified Emission Reductions), die gegenüber den EUAS günstiger erworben werden können.

Durch Optimierung unseres Produktmixes mit verstärktem Einsatz von Klinkerersatzstoffen wie Hüttensand und Flugasche versuchen wir, unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen nachhaltig zu reduzieren. Dabei streben wir in Westeuropa mittelfristig einen Klinkerfaktor von 60 % und in Osteuropa von 75 % an.

## Beschaffung

Da die Zementproduktion sehr energieintensiv ist, entfällt der größte Teil des Beschaffungsvolumens auf Brennstoffe und Strom. Im Jahr 2008 gab es extreme Preisschwankungen: Im ersten Halbjahr 2008 führte die erhöhte Nachfrage, insbe-

sondere aus den Schwellenländern China und Indien, zu drastisch steigenden Brennstoffpreisen. Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise und die immer deutlicher werdende weltwirtschaftliche Abschwächung bewirkten in der zweiten Jahreshälfte einen sehr starken Preisverfall bei Rohstoffen, Brennstoffen sowie Strom. Außerdem ist die Entwicklung der Währungskurse ein wichtiger Faktor für den Kauf von Erdöl, Gas und Steinkohle. Anfang 2008 war der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro schwach. Dies hat sich in den letzten Monaten des Jahres geändert: Zum Jahresende ist der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro kräftig gestiegen, wodurch wir von niedrigeren Brennstoffpreisen weniger profitieren konnten.

### Brennstoffe

In Deutschland und in Luxemburg lagen die durchschnittlichen Brennstoffpreise deutlich über dem Vorjahr. Wir sichern unseren Bedarf an Primärbrennstoffen durch längerfristige Lieferverträge und teilweise frühzeitige Preisfixierungen ab. Dadurch konnten wir den extremen Preisanstieg mildern. Einer unserer wichtigsten Primärbrennstoffe, Steinkohle, wurde im ersten Halbjahr wesentlich teurer. Die Erhöhung der Steinkohlepreise war dabei noch weitaus stärker als beim Ölpreis: Beispielsweise stieg die Steinkohle-Notierung API#2 für Lieferungen im jeweils folgenden Quartal von etwa 120 US-Dollar je Tonne am Jahresbeginn auf über 220 US-Dollar in der Jahresmitte. Bis Ende des Jahres fiel der Steinkohlepreis auf rund 82 US-Dollar und liegt damit über 60 % unter dem Höchstpreis. Für 2009 ist jedoch zu erwarten, dass die Steinkohle wieder erheblich teurer wird. In der Tschechischen Republik und in Polen erwerben wir Steinkohle von dort ansässigen Unternehmen – dort sind die Steinkohlepreise nachfragebedingt deutlich gestiegen. Parallel zu den Steinkohlepreisen gingen die internationalen Frachtkosten zurück. Sie sind sogar der wesentliche Faktor für die Abwärtsbewegung des Steinkohlepreises: Die Steinkohlefracht von Südafrika nach Europa verminderte sich um 90 % von rund 60 US-Dollar je Tonne Anfang Juni auf etwa 6 US-Dollar je Tonne.

Im ersten Halbjahr 2008 war Öl so teuer wie nie zuvor. Der Ölpreis der Sorte Brent stieg von knapp 100 US-Dollar je Barrel zu Beginn des Jahres bis Mitte 2008 auf immer neue Rekordwerte. Im Höchstwert erreichte der Preis 145 US-Dollar, sank jedoch bis zum Jahresende auf knapp 46 US-Dollar. Damit hat sich der Ölpreis gegenüber dem Jahresbeginn halbiert und liegt bei rund einem Drittel seines Jahreshöchstwerts. Die Preise für leichtes und schweres Heizöl werden wesentlich von dem Rohölpreis beeinflusst.

Da die Preise für Erdgas in der Regel an den Ölpreis gekoppelt sind, stiegen unsere Kosten hierfür an. Allerdings setzen wir diese Energien in den meisten Regionen nur in geringem Maße ein. Nur in der Ukraine und in Russland ist Erdgas bei uns noch Hauptbrennstoff. Der Preis für das in Russland von lokalen Lieferanten bezogene Erdgas wird sich im Jahr 2009 voraussichtlich deutlich erhöhen. Das von Russland in die Ukraine gelieferte Erdgas wird wahrscheinlich 2009 ebenfalls erheblich teurer werden. Da die Gaspreise in der Ukraine in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind und noch weiter steigen, werden wir unsere Werke auf die Verbrennung von Steinkohle umstellen.

#### Sekundärbrennstoffe

Die Preissteigerungen bei den Primärbrennstoffen bis Mitte 2008 sorgten im gleichen Zeitraum für eine Steigerung der Nachfrage nach Sekundärbrennstoffen. Durch neue Verwerter und Mehreinsatz in der Stromerzeugung wurde das Überangebot beseitigt. Teilweise überstieg die Nachfrage sogar das bestehende Angebot, was Preiserhöhungen bewirkte. Außerdem führten die gestiegenen Transportkosten im Laufe des Jahres dazu, dass Sekundärbrennstoffe weitgehend regional verkauft wurden.

Auf diese Entwicklungen reagierten wir in Deutschland und in Luxemburg mit dem Bau von weiteren Anlagen zur Lagerung und Förderung von Sekundärbrennstoffen sowie mit Verbesserungen in der Verfahrenstechnik. Wir können nun größere Mengen – auch von unterschiedlicher Qualität – lagern und sind

dadurch flexibler im Hinblick auf den Annahmezeitpunkt. Mit diesen Voraussetzungen haben wir die Möglichkeit geschaffen, mehr Sekundärbrennstoffe einzusetzen.

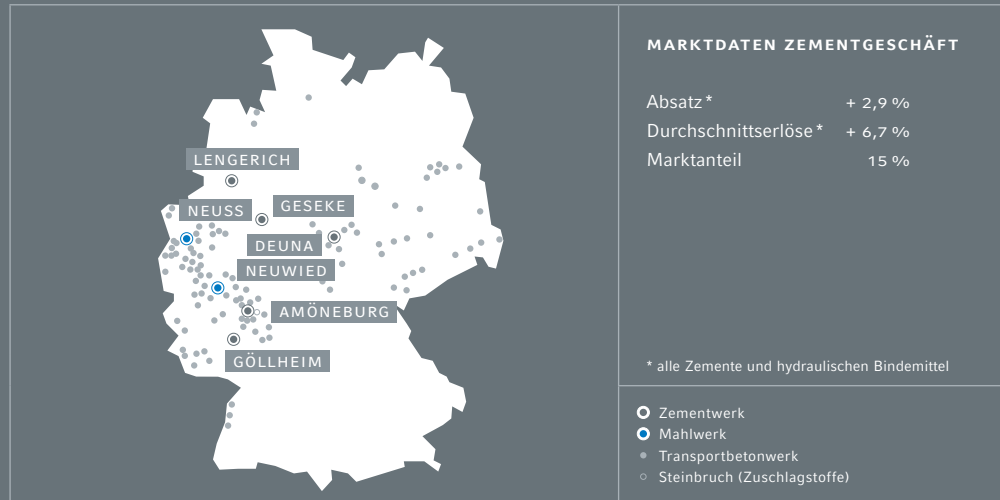
#### Strom

In der Zementindustrie sind die Stromkosten ein wesentlicher Teil der gesamten Herstellkosten. Die Netznutzungsentgelte und die staatlich induzierten Aufschläge wurden in Deutschland und in Luxemburg kaum verändert, während die Preisnotierungen für Energielieferungen erheblich schwankten. Der Preis für Strom – notiert an der Strombörse EEX – stieg von knapp 62 EUR/MWh auf über 90 EUR/MWh Mitte des Jahres. Danach ging der Energiepreis auf etwa 56 EUR/MWh am Jahresende zurück und lag damit knapp 40 % unter dem Jahreshöchstpreis. Wesentliche Einflussfaktoren waren sowohl die Preise für Rohöl, Erdgas und Kraftwerkskohle als auch der Preis für CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte. Unsere langfristigen Lieferverträge erlaubten uns eine langfristige Preissicherungsstrategie. Einerseits konnten wir damit extreme Preissteigerungen vermeiden, andererseits aber auch nicht vollständig von den niedrigsten Notierungen profitieren. Unsere Strompreise sind 2008 in Deutschland nahezu gleich geblieben. Die ab 2009 gültigen Strompreise werden jedoch merklich höher sein. In Luxemburg stieg der Preis 2008 deutlich an und wird auch im Jahr 2009 steigen. Auch in Polen, in der Tschechischen Republik, in der Ukraine und in Russland stiegen die Strompreise und werden 2009 weiter deutlich erhöht.

#### Investitionsprojekte

Für unsere Investitionsprojekte kauften wir sowohl Anlagenteile als auch Dienstleistungen ein. Dies betraf insbesondere den Bau von Kohlenmahlanlagen in unseren beiden Zementwerken in der Ukraine sowie den Bau einer neuen Ofenlinie, sowohl in dem neu zu bauenden Werk in Akbulak in Russland als auch in unserem bestehenden Werk Volyn in der Ukraine. Den Fortgang der Investitionen werden wir an die wirtschaftliche Entwicklung anpassen.

## Deutschland



## Dyckerhoff in den Regionen

### Deutschland

Die deutsche Wirtschaft befand sich zum Ende des Jahres 2008 in der Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresendquartal im Vergleich zum Vorquartal um 2,1 % gesunken. Das war der größte Rückgang gegenüber dem Vorquartal seit der Wiedervereinigung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wirtschaftsleistung nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamts noch um 1,3 % gestiegen; hier kamen die Wachstumsimpulse ausschließlich aus dem Inland. Die Bruttoanlageinvestitionen nahmen um 4,1 % zu: Die Unternehmen investierten besonders in Ausrüstungen, aber auch die Bauinvestitionen stiegen um 2,8 %. Zu dem Anstieg hat im Wesentlichen die Ausweitung der Investitionen im Nichtwohnbau um 5,6 % beigetragen – das ist die höchste Zuwachsrate seit 1992. Im Wirtschaftsbau war die Entwicklung besonders im ersten Halbjahr 2008 dynamisch, bevor es gegen Ende des

Jahres aufgrund der allgemeinen Konjunktorentwicklung zunehmend zur Zurückstellung von Bauprojekten kam. Insgesamt erhöhten sich die gewerblichen Bauinvestitionen um 7,0 %. Die öffentlichen Bauinvestitionen stiegen voraussichtlich um 2,2 %, hier macht sich zunehmend die verbesserte Finanzlage der Kommunen bemerkbar. Im Wohnungsbau war die Entwicklung im Jahr 2008 weiterhin verhalten; die Wohnungsbauinvestitionen stiegen im Jahresvergleich um 0,7 %. Erfreulich war besonders der positive Trend im Nichtwohnbau, der mittlerweile für die deutsche Zementindustrie mit einem Anteil von fast 40 % zum wichtigsten Nachfragesegment geworden ist.

Der Zementverbrauch entwickelte sich in den Sommermonaten positiv und ist dann im letzten Quartal 2008 zurückgegangen. Im Ergebnis stieg der Zementverbrauch voraussichtlich um 1,1 %. Die Importe gingen um 3 % zurück; der Inlandsabsatz der deutschen Zementhersteller lag damit um knapp 1 % über dem Vorjahr.

## Kennzahlen Deutschland

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	5,511	5,355	2,9
Absatz Beton (Mio. m <sup>3</sup> )	3,281	2,932	11,9
Umsatz	594,8	505,6	17,6
davon Zement	364,4	316,0	15,3
davon Beton	230,4	189,6	21,5
EBITDA	113,9	150,6	-24,4
davon Zement	102,2	143,0	-28,5
davon Beton	11,7	7,6	53,9
EBITDA in % vom Umsatz	19,1	29,8	
Abschreibungen	-43,2	-55,1	-21,6
Zuschreibungen	0,1	8,0	-
Betriebsergebnis (EBIT)	70,8	103,5	-31,6
Investitionen	63,0	41,5	51,8
Mitarbeiter (31.12.)	1.407	1.341	4,9

Im Jahr 2008 betrieben wir fünf integrierte Zementwerke in Wiesbaden (Amöneburg), Göllheim, Geseke, Lengerich und Deuna sowie zwei Mahlwerke an den Standorten Neuss und Neuwied. Unsere deutschen Werke verfügen über eine Zementkapazität von insgesamt 7,0 Mio. t. In Deutschland verkauften wir zwar weniger Zement, aber wir exportierten mehr Zement in das benachbarte Ausland. Durch die gestiegenen Exporte erhöhte sich der gesamte Grauzementabsatz um 3 %. Die Durchschnittserlöse für Grauzement haben sich um 8 % verbessert. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff in Deutschland stieg vor allem durch die Exporte um rund 3 % auf gut 5,5 Mio. t.

Der Transportbetonverbrauch im deutschen Markt blieb annähernd konstant und beträgt 41 Mio. m<sup>3</sup>. Wir betreiben 105 Transportbetonwerke, die in 19 Gesellschaften zusammengefasst sind; ihr Absatz lag mit knapp 3,3 Mio. m<sup>3</sup> um 12 % über dem Vorjahr bei um 11 % höheren Preisen. Im Geschäftsbereich Beton haben wir eine Gesellschaft neu erworben

sowie unsere Beteiligungen an einer Transportbetongesellschaft und an einem Sand- und Kieswerk erhöht.

Der Umsatz stieg insgesamt um 89,2 Mio. EUR. Erstkonsolidierungen führten zu einer Verbesserung von insgesamt 20,0 Mio. EUR. Im Zement und auch im Beton stieg der Umsatz infolge höherer Absätze und Preise um 50,3 Mio. EUR bzw. 18,9 Mio. EUR.

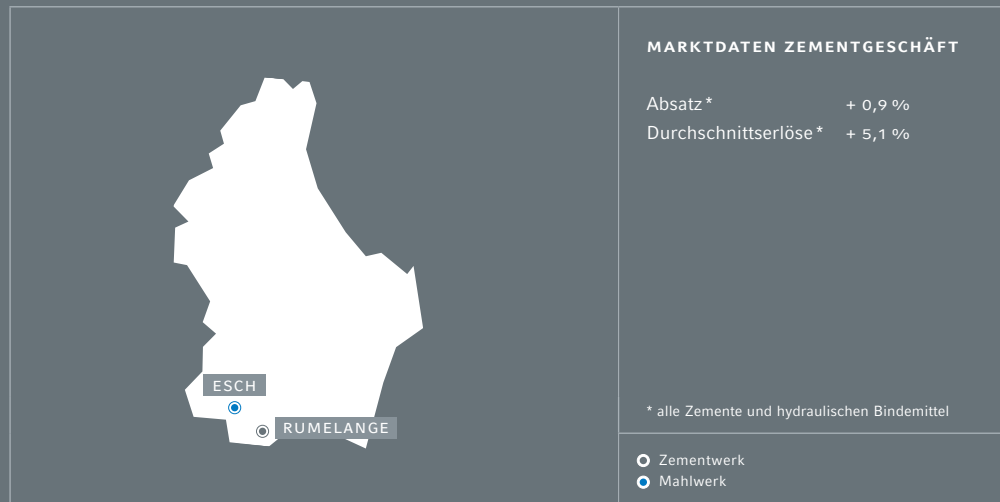
## Zementverbrauch Deutschland

(in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2004	27,5	1,6	29,1
2005	25,6	1,4	27,0
2006	27,4	1,5	28,9
2007	26,1	1,3	27,4
2008E	26,4	1,3	27,7

■ Inlandsversand ■ Importe

## Luxemburg



Das EBITDA verminderte sich um 36,7 Mio. EUR. Im Vorjahr waren Einmaleffekte von insgesamt 58,4 Mio. EUR enthalten, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten der ersten Handelsperiode (2005 bis 2007), aus periodenfremden Erträgen aus der Rückerstattung von Umsatzsteuer aus Vorjahren sowie Rückstellungszuführungen stammen. Durch Preiserhöhungen bei unseren Produkten sowie gestiegenen Einsatz von Sekundärbrennstoffen konnten wir 2008 Kostensteigerungen bei den Primärbrennstoffen entgegenwirken; die operativen Verbesserungen insgesamt beliefen sich auf 18,6 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Einmaleffekte erhöhten das EBITDA um 2,0 Mio. EUR bzw. 1,1 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verringerte sich auf 19,1 % (2007: 29,8 %).

Insgesamt investierten wir 63,0 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 24,0 Mio. EUR auf 56,8 Mio. EUR. Die neue Hüttensandmahanlage in unserem Werk Lengerich (13,7 Mio. EUR) wurde fertiggestellt und Ende 2008 in Betrieb

genommen. Das Projekt zur Erweiterung der Produktionskapazität für Weisszement in unserem Werk Amöneburg (4,0 Mio. EUR) wurde begonnen; den Baufortschritt werden wir an die Entwicklung der Wirtschaftskrise anpassen. Außerdem investierten wir in Effizienzsteigerungen sowie in kleinere Erweiterungen unserer Betonwerke (21,2 Mio. EUR). Für den Ersatz und die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke betrug unsere Investitionsausgaben 17,9 Mio. EUR. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 9,5 % (2007: 6,5 %). Die Finanzinvestitionen lagen mit 6,2 Mio. EUR (2007: 8,8 Mio. EUR) unter dem Vorjahr. Wir erwarben weitere Anteile an einigen Betongesellschaften und an einem Sand- und Kieswerk.

## Kennzahlen Luxemburg

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	1,091	1,081	0,9
Umsatz	89,3	90,4	- 1,2
EBITDA	27,8	22,2	25,2
EBITDA in % vom Umsatz	31,1	24,6	
Abschreibungen	- 6,2	- 6,0	3,3
Betriebsergebnis (EBIT)	21,6	16,2	33,3
Investitionen	21,3	4,2	-
Mitarbeiter (31.12.)	150	149	0,7

## Luxemburg

Durch die große Bedeutung des Bankensektors wurde die luxemburgische Wirtschaft direkt von der internationalen Finanzmarktkrise getroffen. Wir gehen für 2008 von einem gegenüber den Vorjahren verlangsamten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus. Die Bauinvestitionen werden voraussichtlich etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Das milde Wetter ermöglichte einen guten Start in das Geschäftsjahr 2008. Dieser Vorsprung wurde jedoch durch einen späten Wintereinbruch im Monat März zum Teil wieder aufgezehrt. Während sich der private Wirtschaftsbau leicht positiv entwickelte, waren der Wohnungsbau und der öffentliche Bausektor etwas rückläufig. Der inländische Zementverbrauch sank um 28.000 t oder 5,9 %. Unser Grauzementabsatz im Inland sank ebenfalls, aber mit einem Minus von 3,3 % weniger stark als der Zementverbrauch. Durch erhöhte Exporte blieb der gesamte Grauzementabsatz von Dyckerhoff jedoch stabil. Die Preise für Grauzement konnten um knapp 5 % angehoben werden. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von

Dyckerhoff nahm um 10.000 t bzw. 0,9 % zu und beträgt rund 1,1 Mio. t.

In Luxemburg betreiben wir mit unserer Gesellschaft CIMALUX s.a. ein Zementwerk: Die Klinkerproduktion befindet sich bei dem Steinbruch in Rumelange, das Mahlwerk ist in Esch. Die Gesellschaft hat eine Zementkapazität von 1,0 Mio. t. Darüber hinaus halten wir an vier Betongesellschaften in Luxemburg Minderheitsbeteiligungen.

### Zementverbrauch Luxemburg

(in Mio. t)

2004		0,55
2005		0,46
2006		0,46
2007		0,48
2008E		0,45

Im Jahr 2005 wurde eine neue Erhebungsmethode eingeführt. Die Angaben zu 2004 sind daher zu den Folgejahren nicht vergleichbar.

## Niederlande



Der Umsatz verminderte sich um 1,1 Mio. EUR, weil wir im Herbst 2007 die Marbrerie Jacquemart S. à r.l. verkauft und endkonsolidiert haben; auf die Gesellschaft entfiel ein Umsatz von 6,6 Mio. EUR. Operativ hat sich der Umsatz durch Absatz- und Preissteigerungen um 5,5 Mio. EUR erhöht.

Das EBITDA wurde insgesamt um 5,6 Mio. EUR verbessert, allerdings ist dies im Wesentlichen auf den Verkauf unserer Minderheitsbeteiligung Eurobeton Holding s.A. mit einem Buchgewinn von 7,1 Mio. EUR zurückzuführen. Kostensteigerungen, insbesondere bei Instandhaltungen, Strom- und Personalkosten, führten zu einem Rückgang von 5,3 Mio. EUR. Die Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit 1,8 Mio. EUR positiv aus; im Vorjahr verminderte der Buchverlust aus dem Verkauf der Marbrerie Jacquemart S. à r.l. in Höhe von 2,0 Mio. EUR das EBITDA. Die EBITDA-Marge stieg auf 31,1 % (2007: 24,6 %).

Die Investitionen lagen mit 21,3 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr. In unserem Werk Esch erweitern wir die Mahlkapazität;

für den Mühlenneubau gaben wir 2008 17,4 Mio. EUR aus. Zur Verbesserung der Effizienz investierten wir 1,1 Mio. EUR vor allem in eine Lösemittelanlage. 2,8 Mio. EUR entfielen auf die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote erhöhte sich auf 23,9 % (2007: 4,5 %).

## Kennzahlen Niederlande

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Beton (Mio. m <sup>3</sup> )	1,167	0,992	17,6
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	4,785	6,052	- 20,9
Umsatz	132,9	140,6	- 5,5
EBITDA	10,0	10,8	- 7,4
EBITDA in % vom Umsatz	7,5	7,7	
Abschreibungen	- 2,8	- 2,9	- 3,4
Betriebsergebnis (EBIT)	7,2	7,9	- 8,9
Investitionen	5,9	3,4	73,5
Mitarbeiter (31.12.)	297	277	7,2

## Niederlande






In den Niederlanden erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 1,5 %. Der ohnehin abwärts gerichtete Konjunkturverlauf wurde im Verlauf des Jahres 2008 von der Wirtschaftskrise noch weiter verschlechtert. Die Lage der Bauwirtschaft war hingegen noch zufriedenstellend. Entsprechend der aktuellen Prognose des niederländischen EUROCONSTRUCT-Instituts EIB (Economisch Instituut voor de Bouwnijverheid) sind die Bauinvestitionen um über 2 % gestiegen, wobei die Wohnungsbauinvestitionen nur wenig zu dieser Entwicklung beitrugen. Das lag vor allem an der Neubautätigkeit, die im Jahresverlauf sogar leicht sank. Der Wirtschaftsbau entwickelte sich 2008 unerwartet positiv und die Investitionen im öffentlichen Bau stiegen leicht.

Der Zementverbrauch ist im Jahr 2008 leicht gestiegen. Der Verbrauch von Transportbeton stieg stärker als der Zementverbrauch. Unsere Aktivitäten in den Niederlanden sind in der Dyckerhoff Basal Nederland B.V. zusammengefasst, die

mit ihren Tochtergesellschaften 16 Transportbetonwerke in den Niederlanden und ein Transportbetonwerk in Belgien betreibt. Zusätzlich gehören zwei Zuschlagstoffwerke zur Gruppe. Im Jahr 2008 verkauften wir in den Niederlanden fast 1,2 Mio. m<sup>3</sup> Transportbeton, das ist gegenüber 2007 eine Steigerung um 17,6 %. Die Transportbetonpreise waren um 4 % höher als im Vorjahr. Der Absatz an Zuschlagstoffen ging um 20,9 % zurück.

### Zementverbrauch Niederlande

(in Mio. t)

2004		5,2
2005		5,4
2006		5,8
2007		5,8
2008E		5,9

## Polen



Unser Umsatz in den Niederlanden ging um 7,7 Mio. EUR zurück. Wir verkauften zwar mehr Beton, jedoch deutlich weniger Zuschlagstoffe; diesen Rückgang konnten höhere Betonpreise nicht ausgleichen.

Infolgedessen verringerte sich das EBITDA um 0,8 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge lag mit 7,5 % (2007: 7,7 %) leicht unter dem Vorjahr.

Die Investitionen stiegen auf 5,9 Mio. EUR. 2,2 Mio. EUR investierten wir in die Effizienzsteigerung und kleinere Werks-erweiterungen sowie 3,1 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Werke. Die Finanzinvestitionen betragen 0,6 Mio. EUR. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 4,0 % (2007: 1,9 %).

## Polen

Im Vergleich zu anderen europäischen Volkswirtschaften wurde Polen bis zum Herbst des Jahres 2008 wenig von den globalen wirtschaftlichen Turbulenzen beeinflusst, die Finanzmärkte sind relativ unabhängig von externem Kapital. Erst gegen Ende des Jahres begann sich die Entwicklung zu verschlechtern. Wir gehen für 2008 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 4,5 % aus. Auch im Bausektor hat sich das Wachstum im Verlauf des Jahres abgeschwächt – allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau in 2007. Die hohen Wohnungspreise führten im Umfeld nicht gleichermaßen gestiegener Einkommen und restriktiver Kreditvergabebedingungen zu einem starken Nachfragerückgang im Wohnungsbau. Für das gesamte Jahr ging das polnische EURO-CONSTRUCT-Institut PAB – Polish Construction Research & Forecasting in seiner Prognose vom Herbst 2008 aber noch von einem deutlichen Wachstum der Wohnungsbauinvestitionen aus. Die Investitionen im Nichtwohnungsbau entwickelten sich positiv. Der Zufluss von EU-Geldern hatte einen günstigen Ein-

## Kennzahlen Polen

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	1,553	1,414	9,8
Absatz Beton (Mio. m <sup>3</sup> )	0,982	0,938	4,7
Umsatz	183,7	142,8	28,6
davon Zement	111,3	84,3	32,0
davon Beton	72,4	58,5	23,8
EBITDA	72,8	54,9	32,6
davon Zement	63,7	47,4	34,4
davon Beton	9,1	7,5	21,3
EBITDA in % vom Umsatz	39,6	38,4	
Abschreibungen	- 11,7	- 10,7	9,3
Betriebsergebnis (EBIT)	61,1	44,2	38,2
Investitionen	13,7	7,9	73,4
Mitarbeiter (31.12.)	419	403	4,0

fluss auf die öffentlichen Hochbauinvestitionen. Im Tiefbau sind die Investitionen im Straßenbau ein weiteres Mal hinter den hohen Erwartungen zurückgeblieben. Grund dafür sind die komplizierten Genehmigungsverfahren, unter anderem die durch die EU-Mitgliedschaft gestiegenen Umweltauflagen. Positiv haben sich hingegen die – unter anderem durch die Fußball-Europameisterschaft 2012 – stark gestiegenen Investitionen in das Schienennetz ausgewirkt. In der Gesamtbetrachtung aller Sektoren ging das Institut in seiner letzten Prognose vom Herbst 2008 von einem deutlichen Wachstum der Bauinvestitionen im Jahr 2008 aus. Der Zementverbrauch nahm um 1,5 % auf 16,9 Mio. t zu und die Zementpreise stiegen deutlich. Der Transportbetonverbrauch sank um rund 4 %.

In Polen betreiben wir mit unserer Gesellschaft Dyckerhoff Polska ein integriertes Zementwerk am Standort Nowiny sowie zwei Zementterminals in Warschau und in Wysoka. Die gesamte Zementkapazität beträgt 1,6 Mio. t. Wir haben unseren Grauzementabsatz um 11 % auf 1,5 Mio. t gesteigert. Unsere Preise in Landeswährung stiegen um rund 13 %.

Unsere polnischen Transportbetonaktivitäten sind ebenfalls in der Dyckerhoff Polska zusammengefasst und beinhalten 32 Werke, die sich vor allem im südlichen Teil Polens und in der Landesmitte befinden. Mit knapp 1 Mio. m<sup>3</sup> verkauften wir fast 5 % mehr Transportbeton. Die Preise in Landeswährung erhöhten sich um rund 10 %.

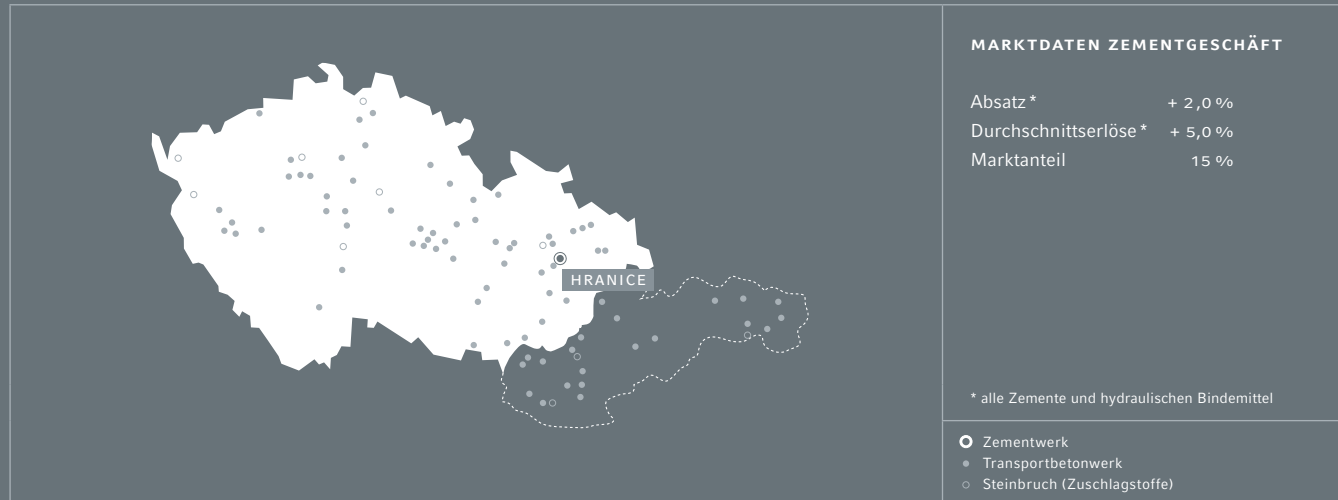
Wir steigerten unseren Umsatz um insgesamt 40,9 Mio. EUR. Höhere Absätze und Preise sowohl beim Zement als auch beim Beton bewirkten einen Umsatzanstieg um 19,0 Mio. EUR

## Zementverbrauch Polen

(in Mio. t)

2004		11,5
2005		11,9
2006		14,6
2007		16,6
2008E		16,9

## Tschechische Republik/Slowakei



bzw. 8,7 Mio. EUR. Zusätzlich erhöhten Wechselkurseffekte den Umsatz um 13,2 Mio. EUR.

Diese Entwicklung bewirkte eine Verbesserung des währungsberinigten EBITDA um 12,7 Mio. EUR. Wechselkurse machten sich mit 5,2 Mio. EUR positiv bemerkbar. Insgesamt übertraf das EBITDA das Vorjahr um 17,9 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge erhöhte sich auf 39,6 % (2007: 38,4 %).

Die Sachinvestitionen stiegen auf 13,7 Mio. EUR. 6,8 Mio. EUR verwendeten wir zur Verbesserung der Effizienz unserer Zementwerke sowie für die Einrichtung von neuen Transportbetonanlagen an insgesamt vier Standorten. Außerdem investierten wir 6,9 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 7,5 % (2007: 5,5 %).

## Tschechische Republik/Slowakei

In der Tschechischen Republik hat sich das Wirtschaftswachstum 2008 im Vergleich zu den Vorjahren bedeutend verlangsamt. Im Gesamtjahr 2008 ist das Bruttoinlandsprodukt nach momentanen Berechnungen um 3,1 % gewachsen, während das Wachstum im Vorjahr noch fast 8 % betrug. Ähnlich eingebrochen sind seit dem zweiten Quartal 2008 auch die Bauinvestitionen; für das Gesamtjahr rechnen wir mit einem im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Wachstum um gut 2 %. Im privaten Wohnungsbau erwartet das tschechische EUROCONSTRUCT-Institut ÚRS PRAHA nach den sehr starken Vorjahren ein Wachstum von 4 %, das den leichten Rückgang im anteilmäßig starken übrigen Hochbau ausgleichen kann. Die in den Vorjahren überraschend schlechte Entwicklung im Tiefbau wird hingegen 2008 beendet; wir rechnen mit einem deutlichen Wachstum. Der Zementverbrauch blieb konstant und beträgt 5,1 Mio. t. Der Transportbetonmarkt in der Tschechischen Republik nahm um 1 % und in der Slowakei um 7 % zu.

## Kennzahlen Tschechische Republik/Slowakei

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	1,064	1,043	2,0
Absatz Beton (Mio. m <sup>3</sup> )	2,431	2,303	5,6
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	1,727	1,526	13,2
Umsatz	260,8	215,8	20,9
davon Zement	71,2	58,7	21,3
davon Beton	189,6	157,1	20,7
EBITDA	76,0	73,0	4,1
davon Zement	45,1	41,7	8,2
davon Beton	30,9	31,3	- 1,3
EBITDA in % vom Umsatz	29,1	33,8	
Abschreibungen	- 12,0	- 10,9	10,1
Betriebsergebnis (EBIT)	64,0	62,1	3,1
Investitionen	14,6	8,4	73,8
Mitarbeiter (31.12.)	936	880	6,4

Dyckerhoff ist auf dem tschechischen Zementmarkt mit einem integrierten Zementwerk am Standort Hranice mit einer Zementkapazität von 1,1 Mio. t vertreten. Der Grauzementabsatz von Dyckerhoff wurde leicht gesteigert. Die Preise für Grauzement in Landeswährung erhöhten sich um rund 4 %. Insgesamt haben wir rund 1,1 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel verkauft; dies ist geringfügig mehr als im Vorjahr. In der Tschechischen Republik betreiben wir außerdem zwei Transportbetongesellschaften mit insgesamt 57 Standorten und sind mit diesen insbesondere in den Ballungszentren mit hoher Bautätigkeit vertreten. Unsere Gesellschaft in der Slowakei, die ZAPA beton SK, betreibt derzeit 21 Transportbetonstandorte. Die Dyckerhoff Transportbetongesellschaften konnten ihren Absatz um insgesamt rund 6 % auf 2,4 Mio. m<sup>3</sup> steigern. Die Preise für Transportbeton in Landeswährung stiegen um etwa 2 % in der Tschechischen Republik bzw. um 3 % in der Slowakei.

Der Umsatz erhöhte sich um 45,0 Mio. EUR. Preis- und Absatzsteigerungen ergaben ein Umsatzplus von insgesamt

19,8 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit minus 0,3 Mio. EUR keinen wesentlichen Einfluss. Wechselkurseffekte erhöhten den Umsatz um 25,5 Mio. EUR.

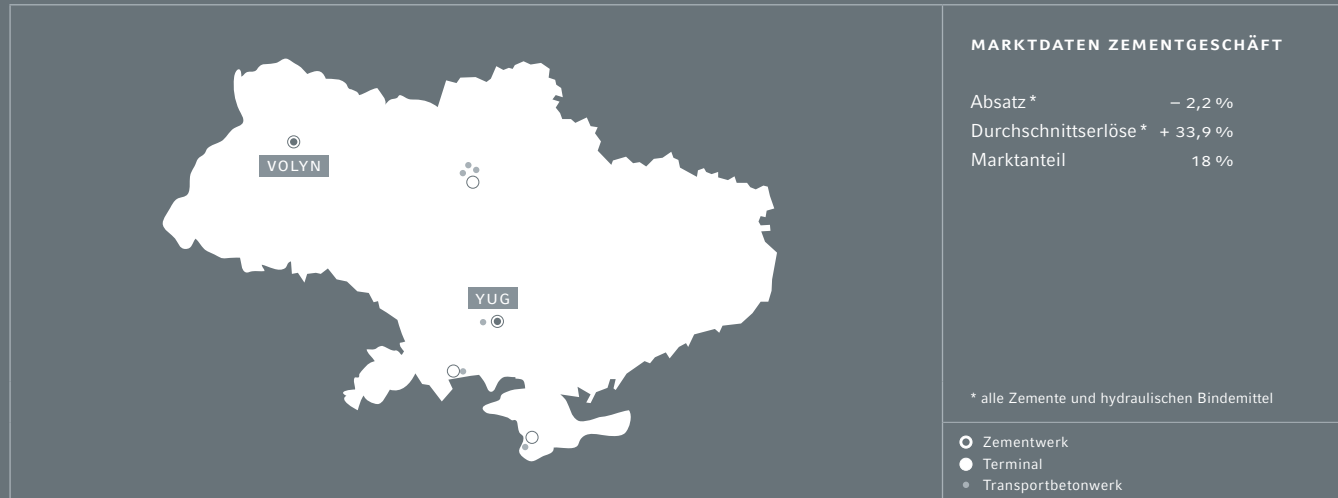
Das EBITDA übertraf das Vorjahr insgesamt um 3,0 Mio. EUR. Kostensteigerungen konnten nicht vollständig ausgeglichen werden. Wechselkursveränderungen erhöhten das EBITDA um 7,6 Mio. EUR; das währungsbereinigte operative EBITDA ging um 1,2 Mio. EUR zurück. Im Vorjahr war der Ertrag aus dem Ver-

## Zementverbrauch Tschechische Republik

(in Mio. t)

2004		4,5
2005		4,4
2006		4,8
2007		5,1
2008E		5,1

## Ukraine



kauf der Bohemia Beton Union Decin in Höhe von 3,4 Mio. EUR enthalten. Die EBITDA-Marge verminderte sich auf 29,1 % (2007: 33,8 %).

Die Investitionen erhöhten sich auf 14,6 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen in Höhe von 9,7 Mio. EUR betrafen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und kleinere Erweiterungen in unseren Betonwerken (4,6 Mio. EUR) sowie die Modernisierung unserer Werke (5,1 Mio. EUR). Die Sachinvestitionsquote ist mit 3,7 % (2007: 3,1 %) leicht gestiegen. Die Finanzinvestitionen betragen 4,9 Mio. EUR für den Erwerb der slowakischen Gesellschaft Sonda s.r.o., einem Sand- und Kieswerk nahe Bratislava.

## Ukraine

Die wirtschaftliche Situation in der Ukraine wurde im Verlauf des Jahres 2008 zunehmend unsicherer. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich nach Einschätzung der Deutschen Bank voraussichtlich um gut 3 %. Dabei waren insbesondere die sehr hohe Inflation und die sinkenden Preise für Stahl – das Hauptexportgut der Ukraine – bremsende Faktoren für die Wirtschaftsentwicklung. Die Bauwirtschaft wurde besonders hart von der internationalen Finanzkrise getroffen. Durch die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung wurden viele Projekte zumindest vorübergehend eingestellt. Speziell in der Region um Kiew waren zur Jahreswende 2008/2009 viele brachliegende Baustellen zu beobachten. Wir rechnen damit, dass die Bauinvestitionen im Gesamtjahr 2008 stagnieren. Der Zementverbrauch konnte am Anfang des Jahres 2008 noch hohe Zuwachsraten verzeichnen, die aber im Verlauf des Jahres kontinuierlich abnahmen. Im Schlussquartal sank der Verbrauch im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um ca. 25 %, sodass sich für das gesamte

## Kennzahlen Ukraine

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	2,495	2,552	- 2,2
Absatz Beton (Mio. m <sup>3</sup> )	0,349	0,375	- 6,9
Umsatz	209,4	179,2	16,9
davon Zement	183,8	154,2	19,2
davon Beton	25,6	25,0	2,4
EBITDA	50,0	61,6	- 18,8
davon Zement	48,7	59,7	- 18,4
davon Beton	1,3	1,9	- 31,6
EBITDA in % vom Umsatz	23,9	34,4	
Abschreibungen	- 3,6	- 3,2	12,5
Betriebsergebnis (EBIT)	46,4	58,4	- 20,5
Investitionen	48,9	20,4	-
Mitarbeiter (31.12.)	1.782	1.740	2,4

Jahr eine Abnahme des Zementverbrauchs um 1 % ergibt. Der ukrainische Transportbetonverbrauch sank um rund 2 %.

Seit unserem Eintritt in den ukrainischen Markt im Jahr 2000 betreiben wir dort zwei integrierte Zementwerke: das Werk Volyn im Nordwesten der Ukraine bei Rivne und das Werk Yugcement in der Nähe der Stadt Mekolajiw. Weiterhin ist Dyckerhoff mit drei Terminals an den Standorten Kiew, Odessa und Sevastopol vertreten. Die Zementkapazität beträgt insgesamt 3,0 Mio. t. Der Grauzementabsatz unserer beiden Werke sank um etwa 2 %. Die Durchschnittspreise in Landeswährung konnten um etwa 34 % erhöht werden. Die hohen Preissteigerungen der ersten drei Quartale wurden zum Jahresende noch nicht wieder zurückgenommen; die Krise bewirkte zunächst nur ein Absinken der Mengen. Die Inflationsrate war mit 25 % die höchste in Europa. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff sank leicht um rund 2 % auf rund 2,5 Mio. t. Seit 2003 sind wir in der Ukraine auch im Transportbetonbereich aktiv. Neben den Mischanlagen in Kiew, in Odessa und auf der Krim

betreiben wir seit 2007 zwei weitere Anlagen in Kiew und Mekolajiw. Unser Transportbetonabsatz sank jedoch aufgrund der allgemeinen Entwicklung in der Bauwirtschaft um 7 % bei um 23 % höheren Preisen.

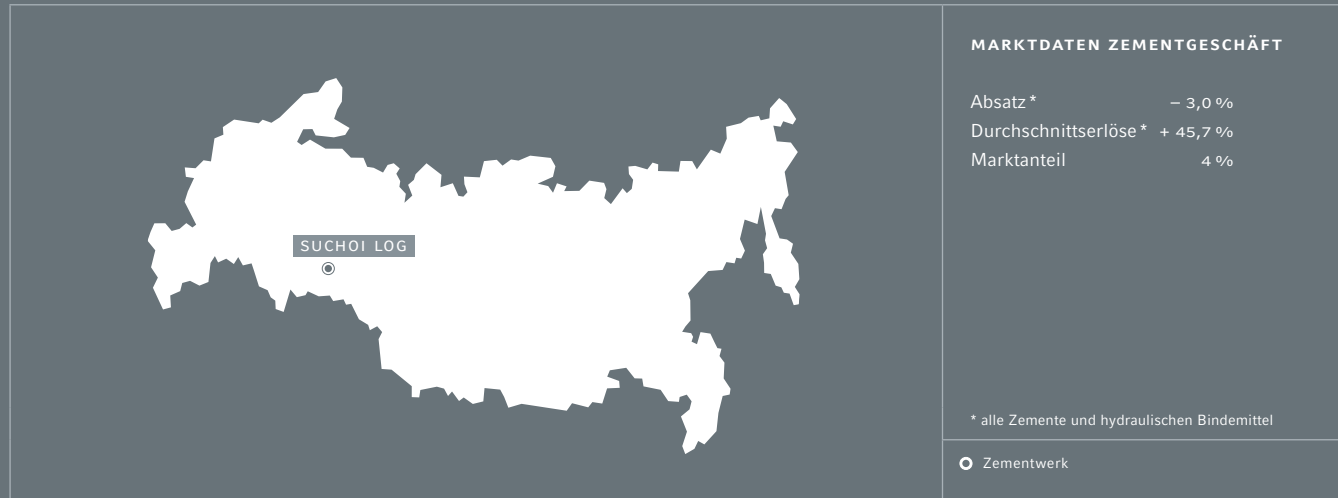
Der Umsatz nahm insgesamt um 30,2 Mio. EUR zu. Trotz des Einbruchs beim Zement- und Betonabsatz im vierten Quartal stieg der Zement- bzw. Betonumsatz währungsbereinigt aufgrund höherer Preise um 50,5 Mio. EUR bzw. 3,5 Mio. EUR. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 23,8 Mio. EUR.

## Zementverbrauch Ukraine

(in Mio. t)

2004		9,3
2005		10,8
2006		12,3
2007		14,1
2008E		13,9

## Russland



Insgesamt verminderte sich das EBITDA um 11,6 Mio. EUR. Gestiegene Brennstoffkosten konnten wir durch höhere Preise für unsere Produkte mehr als ausgleichen; daraus ergab sich ein Plus von 0,3 Mio. EUR. Negative Währungseffekte machten 5,7 Mio. EUR aus. Aufwendungen für die Demontage bzw. Montage von gebrauchten Anlagenteilen in Deutschland, die in der Ukraine wieder aufgebaut werden, sowie Rückstellungen im Rahmen eines laufenden Gerichtsverfahrens minderten das EBITDA insgesamt um 10,3 Mio. EUR. Im Vorjahr waren Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 4,1 Mio. EUR, ebenfalls für die Demontage bzw. Montage von Anlagenteilen und Risikovorsorge, enthalten. Die EBITDA-Marge ging auf 23,9 % (2007: 34,4 %) zurück.

Die Investitionen stiegen auf 48,9 Mio. EUR. Darin enthalten sind Aufwendungen von insgesamt 13,6 Mio. EUR für den Bau einer neuen Ofenlinie in unserem Werk Volyn. Der drastische Marktrückgang in der Ukraine ist der Grund dafür, dass wir für den Bau der neuen Ofenlinie zunächst nur noch die Genehmigungen beantragen und das Engineering durchführen werden.

Mit dem Bau der Ofenlinie werden wir erst dann beginnen, wenn sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert hat. Für Effizienzverbesserungen, beispielsweise den Bau von Kohlenmühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken, sowie kleinere Erweiterungen unserer Transportbetonwerke gaben wir 25,8 Mio. EUR aus. 8,8 Mio. EUR betrafen die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote betrug 23,0 % (2007: 10,3 %). Die Finanzinvestitionen beliefen sich auf 0,7 Mio. EUR und betreffen im Wesentlichen die Aufstockung unserer Anteile.

## Kennzahlen Russland

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	2,261	2,330	- 3,0
Umsatz	267,3	197,9	35,1
EBITDA	176,0	97,4	80,7
EBITDA in % vom Umsatz	65,8	49,2	
Abschreibungen	- 4,5	- 3,4	32,4
Betriebsergebnis (EBIT)	171,5	94,0	82,4
Investitionen	96,8	34,1	-
Mitarbeiter (31.12.)	1.549	1.531	1,2

## Russland

Obwohl Russland seit Herbst 2008 ähnlich hart wie die Ukraine von der internationalen Finanzkrise getroffen wurde, ist die Lage aufgrund des stabileren politischen und wirtschaftlichen Umfelds positiver zu beurteilen. Die Deutsche Bank rechnet für 2008 mit einem immer noch hohen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um knapp 6 %. Die Entwicklung der russischen Bauwirtschaft war von den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung geprägt und hat sich ebenfalls verschlechtert. Der Zementverbrauch nahm in ganz Russland um ungefähr 3 % und in dem für uns relevanten Teilmarkt, der Region Ekaterinburg, um ca. 4 % ab.

In Russland sind wir mehrheitlich (ca. 73 %) an einem integrierten Zementwerk am Standort Suchoi Log in der Nähe von Ekaterinburg beteiligt, dessen Zementkapazität 2,4 Mio. t beträgt. Neben den Standardgrauzementen haben Tiefbohrzemente aufgrund der Nähe zu den Erdöl- und Erdgasfördergebieten im Tjumen-Gebiet eine besondere Bedeutung. Unser

Grauzementabsatz in Russland verminderte sich leicht um gut 1 %. Die Durchschnittspreise in Landeswährung konnten um 39 % erhöht werden, allerdings gingen die Zementpreise in der zweiten Jahreshälfte stark zurück. Die Inflationsrate betrug 13 %. Der Dyckerhoff Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln lag mit knapp 2,3 Mio. t um etwa 3 % unter dem Vorjahresniveau.

Unser Umsatz stieg um insgesamt 69,4 Mio. EUR. Infolge des leicht verminderten Zementabsatzes bei erheblich höheren Durchschnittspreisen nahm er um 80,1 Mio. EUR zu. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 10,7 Mio. EUR.

### Zementverbrauch Russland (Gesamtmarkt)

(in Mio. t)

2004		43,4
2005		48,5
2006		54,6
2007		60,1
2008E		58,5

## USA



Das EBITDA stieg um 78,6 Mio. EUR. Die operativen Verbesserungen betragen währungsbereinigt 61,1 Mio. EUR. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung in unserem Werk in Suchoi Log, minderten es um 5,5 Mio. EUR. Wechselkursveränderungen minderten das EBITDA ebenfalls – um 7,0 Mio. EUR. Im Vorjahr waren Aufwendungen für die Kapazitätserweiterung in Suchoi Log in Höhe von 30,0 Mio. EUR enthalten. Die EBITDA-Marge sprang von 49,2 % auf 65,8 %.

Insgesamt investierten wir in Russland 96,8 Mio. EUR. Dabei betrug das gesamte Investitionsvolumen für unsere Kapazitätserweiterungsprojekte in Russland 85,5 Mio. EUR. Da die Auswirkungen der Finanzkrise in Russland deutlich spürbar sind, haben wir unsere Großprojekte überprüft und angepasst. Der Bau der neuen Ofenlinie in unserem Werk Suchoi Log verläuft planmäßig; wir werden diese Ofenlinie fertig bauen und voraussichtlich Ende 2009 in Betrieb nehmen. Unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, werden wir zunächst vor allem auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen begrenzen.

Den Baufortschritt werden wir an die wirtschaftliche Entwicklung anpassen. Für Effizienzverbesserungen, insbesondere für den Bau eines zusätzlichen Rohmaterial-Schlammstillens, gaben wir 6,1 Mio. EUR aus. 5,2 Mio. EUR wendeten wir für die Modernisierung unseres Werks auf. Die Sachinvestitionsquote betrug 36,2 % (2007: 17,2 %).

## Kennzahlen USA

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Absatz Zement (Mio. t)	3,384	3,792	- 10,8
Umsatz	256,7	306,2	- 16,2
EBITDA	77,4	119,1	- 35,0
EBITDA in % vom Umsatz	30,2	38,9	
Abschreibungen	- 48,8	- 34,7	40,6
Betriebsergebnis (EBIT)	28,6	84,4	- 66,1
Investitionen	80,2	59,7	34,3
Mitarbeiter (31.12.)	718	826	- 13,1

## USA

Die gesamtwirtschaftliche Situation in den USA hat sich im Verlauf des Jahres 2008 weiter verschlechtert. Vor allem aufgrund der sinkenden Konsumausgaben und nachlassender Exporte erwarten wir für das Gesamtjahr nur ein geringes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um unter 1 %. Die Wohnungsbauinvestitionen sind nach Einschätzung der amerikanischen Portland Cement Association (PCA) nochmals drastisch gesunken, voraussichtlich um rund 28 %. Im gewerblichen Hochbau erhöhten sich die Investitionen dagegen um knapp 6 %, hier sind vor allem mehr Industriegebäude gebaut worden. Der öffentliche Bau blieb mit einer Steigerung um gut 1 % relativ konstant. Insgesamt sind die Bauinvestitionen um knapp 10 % gesunken. Auch im Zementmarkt waren die Turbulenzen deutlich zu spüren. In der letzten Prognose vom Herbst 2008 geht die PCA von einem Rückgang des Zementverbrauchs um knapp 13 % auf rund 100 Mio. t aus.

Seit Beginn des Jahres 2004 sind unsere amerikanischen Zementwerke mit denen von Buzzi Unicem – unserem Großaktionär – in der Joint Venture Gesellschaft rc Lonestar/Buzzi Unicem USA zusammengefasst, an der Dyckerhoff mit 48,5 % beteiligt ist.

Zu Buzzi Unicem USA gehören acht integrierte Zementwerke sowie 29 Umschlagterminals, die sich im Wesentlichen im Mittleren Westen und im Osten der USA befinden. Die amerikanischen Standorte haben eine Zementkapazität von insgesamt

## Zementverbrauch USA

(in Mio. t)

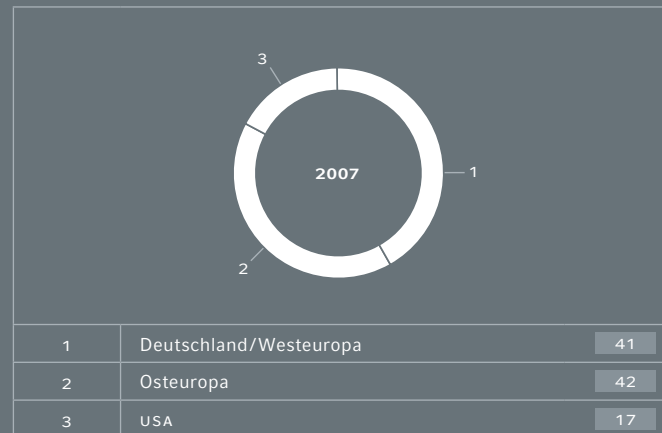
2004	94,0	27,3	121,3
2005	94,4	33,6	128,0
2006	91,4	35,9	127,3
2007	91,8	22,7	114,5
2008E	88,5	11,3	99,8

■ Inlandsversand ■ Importe

Umsatz-Anteile nach Regionen  
(in %)



Umsatz-Anteile nach Regionen  
(in %)



8,5 Mio. t; unser Anteil von 48,5 % beträgt entsprechend 4,1 Mio. t. Mit der Entscheidung für die Kapazitätserweiterung in unserem Werk River wurde gleichzeitig die Rückführung von Importlieferungen und bei Bedarf die Stilllegung der Klinker- und Zementproduktion des alten und weniger rentablen Werks Independence in Kansas beschlossen. Da die Zementnachfrage in den USA stark zurückgegangen ist, wurde die Produktion im Werk Independence vorzeitig bereits Anfang September 2008 eingestellt. Seitdem wird dieser Standort als Terminal weiter betrieben. Der neue Ofen im Werk River soll im Frühjahr 2009 in Betrieb genommen werden. In New Orleans wurde die Hüttensandmahlung Ende Juni 2008 eingestellt. Auch diesen Standort betreibt Buzzi Unicem USA seitdem als Terminal weiter. Aufgrund des starken Nachfragerückgangs wurde das Werk Oglesby Ende November 2008 vorübergehend stillgelegt.

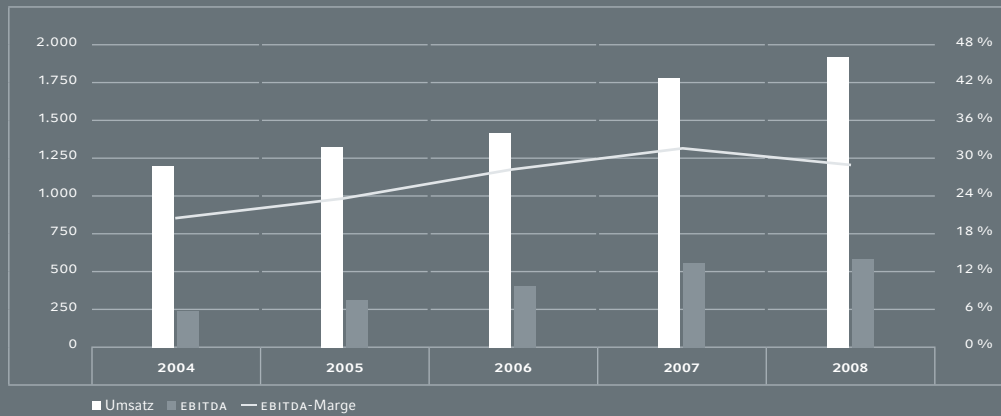
In den regionalen Märkten unserer Werke haben sich die Bedingungen im Jahresverlauf wesentlich verschlechtert. Insbesondere durch die rückläufige Wohnungsbautätigkeit und den

verschärften Wettbewerb sank der Absatz von Buzzi Unicem USA. Der auf Dyckerhoff entfallende Anteil von 48,5 % des gesamten Zementabsatzes der Buzzi Unicem USA verminderte sich um rund 11 % auf 3,4 Mio. t. Die Preise gingen um rund 2 % zurück.

Weniger Absatz und niedrigere Preise wirkten sich entsprechend auf den Umsatz aus, der währungsbereinigt um 30,7 Mio. EUR geringer war. Zusätzlich führten negative Währungseffekte in Höhe von 18,8 Mio. EUR zu einem Umsatzrückgang von insgesamt 49,5 Mio. EUR.

Infolgedessen und aufgrund von Kostensteigerungen bei Brennstoffen und Reparaturen sank das EBITDA insgesamt um 41,7 Mio. EUR. Der operative Rückgang betrug währungsbereinigt 33,5 Mio. EUR; dabei hatten Wechselkurseinflüsse einen negativen Effekt von 5,7 Mio. EUR. Die Einmalaufwendungen der Werksveränderungen beliefen sich auf 2,5 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verringerte sich auf 30,2 % (2007: 38,9 %).

Entwicklung von Umsatz und EBITDA  
(in Mio. EUR)



Insgesamt wurden 80,2 Mio. EUR in Sachanlagen investiert. Davon entfallen 52,8 Mio. EUR auf die Kapazitätserweiterung im Werk River. Der neue fünfstufige Wärmetauscher/Vorcalcinator-Ofen soll im Frühjahr 2009 seinen Betrieb aufnehmen. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt rund 340 Mio. USD und wird aus dem eigenen Cash Flow des Unternehmens finanziert; auf Dyckerhoff entfallen 165 Mio. USD – entsprechend der Beteiligung von 48,5 %. Die Sachinvestitionsquote erhöhte sich auf 31,2 % (2007: 19,5 %).

## Ertragslage

### Umsatz

#### Konzernumsatz um 11 % gesteigert

Der Konzernumsatz in Höhe von knapp 2,0 Mrd. EUR übertraf das Vorjahr um 193,4 Mio. EUR oder 10,9 %. Der Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa profitierte von gestiegenen Zement- und Betonabsätzen und -preisen. In allen osteuropäischen Märkten konnten wir unsere Zement- und Transportbetonpreise erhöhen; insgesamt ist der Umsatz des Geschäftsbereichs Osteuropa um knapp 25 % gestiegen. Der Umsatz des Geschäftsbereichs USA lag deutlich unter dem Vorjahr. Der originäre Konzernumsatz, der Veränderungen im Konsolidierungskreis berücksichtigt, wuchs um 10,2 %. Wechselkursveränderungen minderten den Umsatz insgesamt um 14,6 Mio. EUR. 29,2 % vom Umsatz der Geschäftsbereiche entfallen auf Deutschland und 11,3 % auf Westeuropa, 46,5 % auf Osteuropa, 13,0 % auf die USA. Im Jahr 2008 entfielen 86,4 % (2007: 82,2 %) des Konzernumsatzes auf voll konsolidierte Unternehmen und 13,6 % (2007: 17,8 %) auf quotal einbezogene Unternehmen.

#### Umsatz nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
<b>in Mio. EUR</b>					
Deutschland/Westeuropa	798,4	736,6	8,4	40,5	41,4
Osteuropa	917,3	735,7	24,7	46,5	41,4
USA	256,7	306,2	- 16,2	13,0	17,2
<b>Geschäftsbereiche</b>	<b>1.972,4</b>	<b>1.778,5</b>	<b>10,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Innenumsätze	- 0,5	-			
<b>Konzern</b>	<b>1.971,9</b>	<b>1.778,5</b>	<b>10,9</b>		
davon Zement	1.321,0	1.207,7	9,4	67,0	67,9
davon Beton	650,9	570,8	14,0	33,0	32,1

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

### Ertrag

#### EBITDA leicht gesteigert

2008 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr seit Bestehen von Dyckerhoff. Das Konzern EBITDA erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 um 3,0 % bzw. 16,8 Mio. EUR und betrug 578,6 Mio. EUR. Darin enthalten sind negative Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 5,1 Mio. EUR, während sich die Einmaleffekte im Jahr 2007 auf positive 24,7 Mio. EUR beliefen. Die Veränderungen insgesamt – bereinigt um Konsolidierungs- und Währungseffekte – kamen mit plus 88,3 Mio. EUR aus dem Geschäftsbereich Osteuropa, während das EBITDA in Deutschland/Westeuropa und USA jeweils um 36,0 Mio. EUR zurückging. Das Ergebnis der Zentralbereiche lag um 1,7 Mio. EUR über dem Vorjahr. Wechselkursveränderungen minderten das EBITDA um 5,6 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit plus 4,4 Mio. EUR aus. Der Geschäftsbereich Osteuropa leistete einen wesentlichen Beitrag: Er trug fast 62 % (2007: 48 %) zum EBITDA bei. Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns verminderte sich von 31,6 % auf 29,3 %.

#### EBITDA nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
<b>in Mio. EUR</b>					
Deutschland/Westeuropa	151,7	183,6	- 17,4	25,2	31,3
Osteuropa	372,1	283,4	31,3	61,9	48,4
USA	77,4	119,1	- 35,0	12,9	20,3
<b>Geschäftsbereiche</b>	<b>601,2</b>	<b>586,1</b>	<b>2,6</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
davon Zement	538,2	527,0	2,1	89,5	89,9
davon Beton	63,0	59,1	6,6	10,5	10,1
Zentralbereiche	- 22,6	- 24,3	-		
<b>Konzern</b>	<b>578,6</b>	<b>561,8</b>	<b>3,0</b>		

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

## Jahresüberschuss verbessert

### Überblick Gewinn- und Verlustrechnung

	2008	2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>				
<b>Umsatz</b>	<b>1.971,9</b>	<b>1.778,5</b>	<b>193,4</b>	<b>10,9</b>
<b>Gesamtleistung</b>	<b>1.990,5</b>	<b>1.797,4</b>	<b>193,1</b>	<b>10,7</b>
Materialaufwand	- 857,9	- 754,0	- 103,9	13,8
Personalaufwand	- 225,9	- 218,9	- 7,0	3,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	- 328,1	- 262,7	- 65,4	24,9
<b>EBITDA</b>	<b>578,6</b>	<b>561,8</b>	<b>16,8</b>	<b>3,0</b>
Abschreibungen	- 133,7	- 127,8	- 5,9	4,6
Zuschreibungen	0,1	8,0	- 7,9	-
<b>EBIT (Betriebsergebnis)</b>	<b>445,0</b>	<b>442,0</b>	<b>3,0</b>	<b>0,7</b>
Beteiligungsergebnis	6,2	10,5	- 4,3	- 41,0
Zins- und sonst. Finanzergebnis	- 36,5	- 18,4	- 18,1	98,4
<b>EBT (Ergebnis vor Steuern)</b>	<b>414,7</b>	<b>434,1</b>	<b>- 19,4</b>	<b>- 4,5</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 108,0	- 148,1	40,1	- 27,1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>306,7</b>	<b>286,0</b>	<b>20,7</b>	<b>7,2</b>
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	- 33,1	- 26,8	- 6,3	23,5
<b>Konzernüberschuss (Anteil Dyckerhoff)</b>	<b>273,6</b>	<b>259,2</b>	<b>14,4</b>	<b>5,6</b>

Der Materialaufwand erhöhte sich produktionsbedingt in Deutschland, in der Tschechischen Republik und in Polen, außerdem wirkten sich vor allem höhere Kosten in Russland und in der Ukraine aus, da dort die Preise für Brennstoffe und Strom gestiegen sind. Der Anstieg beim Materialaufwand lag mit 13,8 % über der Wachstumsrate des Umsatzes (10,9 %). Die Personalkosten sind um 3,2 % gestiegen; dies ist auf Neueinstellungen sowie normale Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge waren um 56,8 Mio. EUR geringer als im Vorjahr, während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 8,6 Mio. EUR anstiegen. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stammt vor allem aus absatzbedingt höheren Ausgangsfrachten, höheren Aufwendungen für Fremdreparaturen, höheren Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing-Aufwendungen

sowie aus erhöhten Wertberichtigungen. Die Verringerung der sonstigen betrieblichen Erträge ist ausschließlich auf im Vorjahr enthaltene Einmaleffekte zurückzuführen, dies waren vor allem die Auflösung von Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten der ersten Handelsperiode (2005 bis 2007) und periodenfremde Erträge aus der Rückerstattung von Umsatzsteuer aus Vorjahren. Die Abschreibungen lagen im Wesentlichen durch die Werksveränderungen in den USA um 5,9 Mio. EUR über dem Vorjahr. Zuschreibungen auf eine bereits abgeschriebene Anlage, die wieder verwendet wird, betragen 0,1 Mio. EUR. Das EBIT (Betriebsergebnis) wurde um 3,0 Mio. EUR bzw. 0,7 % verbessert. Das Beteiligungsergebnis verminderte sich um 4,3 Mio. EUR im Wesentlichen wegen gesunkener Ergebnisbeiträge der US-amerikanischen Gesellschaft Kosmos und der Sievert Gruppe. Das Zins- und sonstige Finanzergebnis 2008 verringerte sich um 18,1 Mio. EUR, hier machte sich vor allem ein Einmaleffekt aus 2007 aus Zinserträgen aufgrund der bereits vorher genannten Umsatzsteuererstattung bemerkbar. Insgesamt ging das Ergebnis vor Steuern um 19,4 Mio. EUR zurück. Der Steueraufwand hat sich deutlich verringert; dies ist im Wesentlichen auf Einmaleffekte im Vorjahr sowie auf das erheblich geringere US-Ergebnis zurückzuführen. Die Steuerquote beträgt 26,1 % und liegt 8,0 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Mit dem Jahresüberschuss von 306,7 Mio. EUR konnten wir unser Vorjahresergebnis noch einmal übertreffen; der Jahresüberschuss wurde um 7,2 % bzw. 20,7 Mio. EUR verbessert. Die Umsatzrentabilität verminderte sich leicht auf 15,6 % (2007: 16,1 %).

Der Anteil von Dyckerhoff am Konzernüberschuss beträgt nach den Anteilen, die anderen Gesellschaftern zustehen, 273,6 Mio. EUR (2007: 259,2 Mio. EUR). Der Vorstand schlägt vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 2,00 EUR je Stamm- bzw. Vorzugsaktie ausschüttet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Erhöhung um rund 52 %. Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 82.531 TEUR; das entspricht 30 % des Konzernüberschusses nach den Anteilen, die anderen Gesellschaftern zustehen.

### Umsatz nach Regionen (in Mio. EUR)

2004	638	297	265	1.200	
2005	625	390	312	1.327	
2006	557	524	341	1.422	
2007	737	736	306	1.779	
2008	- 1	798	917	257	1.972

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Innenumsätze

### EBITDA nach Regionen (in Mio. EUR)

2004	- 21	99	84	84	246
2005	- 15	91	125	115	316
2006	- 2	111	171	123	403
2007	- 24	184	283	119	562
2008	- 23	152	373	77	579

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Zentralbereiche

Im Gegensatz zu unserer Prognose konnten wir unseren Umsatz deutlich steigern. Dies ist auf die milde Witterung im Januar und Februar sowie auf eine starke Bautätigkeit im ersten Halbjahr, insbesondere in Russland und in der Ukraine, zurückzuführen. Im zweiten Halbjahr ging das Wachstum infolge der Wirtschaftskrise deutlich zurück. Die Abschreibungen lagen über der Prognose, da außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von rund 20 Mio. EUR notwendig waren. Das Zinsergebnis und die Steuerquote gingen erwartungsgemäß deutlich zurück. Unsere Ergebnisse lagen leicht über unseren Erwartungen.

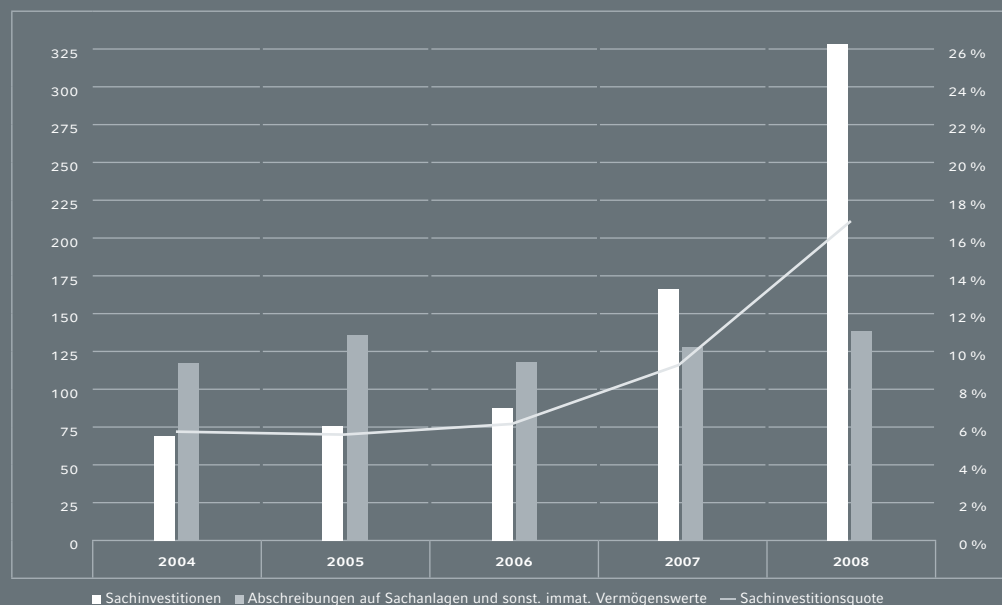
## Finanzlage

### Investitionen und Finanzierung

#### Investitionen durch Kapazitätserweiterungen in allen Regionen gekennzeichnet

Im Geschäftsjahr 2008 haben wir unsere Investitionsausgaben mit insgesamt 346,8 Mio. EUR (2007: 188,7 Mio. EUR) fast verdoppelt. Sie verteilen sich mit 332,9 Mio. EUR (166,6 Mio. EUR) auf Sachanlagen und mit 13,9 Mio. EUR (22,1 Mio. EUR) auf Finanzanlagen. Dabei lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen in unseren Zementwerken. Rund 187,0 Mio. EUR haben wir für den Bau neuer Ofenlinien in unseren Werken River in den USA, in Suchoi Log in Russland und in unserem Werk Volyn in der Ukraine, den Werksneubau in Akbulak in Russland sowie die Erweiterung der Mahlkapazitäten in unseren Werken Esch in Luxemburg sowie Lengerich in Deutschland ausgegeben. Zusätzlich haben wir für die Steigerung der Effizienz unserer Zement- und Transportbetonwerke, beispielsweise für den Bau

Entwicklung von Investitionen, Abschreibungen und Sachinvestitionsquote  
(in Mio. EUR)



von Kohlenmühlen in der Ukraine und Umbauten zum höheren Einsatz von Sekundärbrennstoffen, rund 67,9 Mio. EUR investiert. Ohne diese strukturellen Investitionen lägen die Sachinvestitionen für Ersatz und Modernisierung bei 78,0 Mio. EUR. Die Finanzinvestitionen gingen zurück; sie betrafen im Wesentlichen weitere Anteilerwerbungen in Deutschland, in der Slowakei, in der Ukraine und in Russland.

Die Auswirkungen der Finanzkrise sind weltweit spürbar, von unseren Märkten sind vor allem Russland und die Ukraine stark betroffen. Deshalb haben wir unsere Großprojekte überprüft und angepasst: Die neue Ofenlinie in unserem Werk Suchoi Log in Russland werden wir fertig bauen und 2009 in Betrieb nehmen. Jedoch werden wir unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, zunächst vor allem auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen begrenzen; der Baufortschritt richtet sich nach der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Das Gesamtbudget für Akbulak beträgt 450 Mio. EUR. Davon sind zum 31. Dezember 2008 22 Mio. EUR ausgegeben; für wei-

tere 67 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst. Auch in der Ukraine werden wir zunächst nur die Genehmigungen beantragen und das Engineering für den Neubau der Ofenlinie in unserem Werk Volyn durchführen; auch hier werden wir den Baufortschritt von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig machen. Das Gesamtbudget für Volyn beträgt 276 Mio. EUR. Davon sind zum 31. Dezember 2008 14 Mio. EUR ausgegeben, für weitere 43 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst. In Deutschland werden wir in unserem Werk Amöneburg die Kapazität für die Produktion von Weisszement erhöhen; den Baufortschritt werden wir an das wirtschaftliche Umfeld anpassen.

Den Sachinvestitionen standen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf sonstige immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 133,7 Mio. EUR (2007: 127,8 Mio. EUR) gegenüber; die Sachinvestitionen wurden aus dem Cash Flow der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert. Die Sachinvestitionsquote – das Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz – erhöhte sich durch die Großprojekte auf 16,9 % (2007: 9,4 %).

### Investitionen nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
<b>in Mio. EUR</b>					
Deutschland/ Westeuropa	90,3	49,1	83,9	26,0	26,0
Osteuropa	175,6	79,4	–	50,7	42,1
USA	80,2	59,7	34,3	23,1	31,6
<b>Geschäftsbereiche</b>	<b>346,1</b>	<b>188,2</b>	<b>83,9</b>	<b>99,8</b>	<b>99,7</b>
davon Zement	296,5	161,0	84,2	85,5	85,3
davon Beton	49,6	27,2	82,4	14,3	14,4
Zentralbereiche	0,7	0,5	40,0	0,2	0,3
<b>Konzern</b>	<b>346,8</b>	<b>188,7</b>	<b>83,8</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

### Moody's verbessert Investment Grade Rating

Am 24. April 2008 hob Moody's unser Investment Grade Rating an. Unser langfristiges Rating wurde von bisher Baa3 auf Baa2 und das kurzfristige Rating von P-3 auf P-2 mit stabilem Ausblick verbessert. Grund hierfür war unsere gesunde Finanzsituation.

Ende 2007 hatte Standard & Poor's unser Rating bereits auf langfristig BBB und kurzfristig A-2 angehoben. Dies zeigt, dass unsere Bonität von beiden Agenturen gleich eingeschätzt wird.

Unsere Ratings lauten derzeit:

- Standard & Poor's: BBB, A-2, outlook stable
- Moody's: Baa2, P-2, outlook stable

### Finanzausstattung

Wichtigste Quelle unserer Unternehmensfinanzierung ist die Innenfinanzierung. Grundsätzlich werden die Zahlungsströme zentral für den Konzern gesteuert. Für unsere ausländischen Tochtergesellschaften besteht zusätzlich zu der internen Refinanzierung die Möglichkeit, sich im lokalen Bankenmarkt zu finanzieren. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, jederzeit über ausreichende Liquiditätsreserven unter Berücksichtigung der Finanzierungskosten zu verfügen, um die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns jederzeit erfüllen zu können. Die Geldanlage umfasst Anlagen in den Bereichen Tages- und Festgelder.

2005 strukturierten wir mit einem internationalen Bankenkonsortium unsere Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR neu, um unsere finanzielle Flexibilität zu erhöhen. Die Kreditfazilität ist befristet bis November 2010 und wurde bisher noch nicht in Anspruch genommen. Des Weiteren bestehen bilaterale Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien in Höhe von 182 Mio. EUR.

Im Jahr 2000 hat die Dyckerhoff AG ein EURO-Commercial-Paper-Programm in Höhe von 500 Mio. EUR aufgelegt, das derzeit aufgrund der Liquiditätssituation nicht als Finanzierungsmöglichkeit genutzt wird.

Die Gemeinschaft der Familie Dyckerhoff, als ehemalige Mehrheitsaktionäre der Dyckerhoff AG, hat Dyckerhoff im Dezember 2002 ein nachrangiges Darlehen (Mezzanine-Finanzierung) in Höhe von rund 200 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Buzzi Unicem S.p.A. hat am 3. Februar 2003 ebenfalls ein derartiges Darlehen in Höhe von 1 Mio. EUR gewährt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % ohne Zinseszins für jedes volle aufgelaufene Jahr auf den jeweils ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte unter Abzug eines Disagios in Höhe von 1 %. Die Mezzanine-Finanzierung ist nachrangig und eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Recht haben in 2008 neben der Buzzi Unicem S.p.A. auch weitere Darlehensgeber Gebrauch gemacht, sodass sich Ende 2008 das Nominalvolumen des ausstehenden Darlehensbetrags um 1,9 Mio. EUR reduziert hat.

Als weiteres Finanzierungsinstrument dienen bilaterale Kredite mit Banken. Zum 31. Dezember 2008 bestehen Tilgungsdarlehen, die derzeit bei einer Verzinsung in Höhe von 4,10 % und 4,45 % einen Saldo von 12,5 Mio. EUR ausweisen und deren Kreditlaufzeit bei einem tilgungsfreien Zeitraum 2008 und 2009

in 2018 enden. Durch die zentrale Steuerung verbessert sich unsere Verhandlungsposition gegenüber Banken. Dies ermöglicht uns, Kapital zu bestmöglichen Konditionen aufzunehmen.

Im Jahr 2000 wurde eine USD-Anleihe in Höhe von 350 Mio. USD durch RC Lonestar, Inc., die jetzt Teil unseres US-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmens ist, emittiert. Diese Anleihe wird mit 9,25 % p. a. verzinst und steht 2010 zur Rückzahlung an. Die Dyckerhoff AG hat im Zusammenhang mit der Anleihe eine Garantieerklärung in Höhe von 350 Mio. USD abgegeben.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss der Aktivitäten in den USA über ihre Tochtergesellschaft, die RC Cement Holding Company (RC), in den USA refinanziert: 2002 wurde durch die RC ein US Private Placement begeben, das sich in drei Tranchen aufteilt. 2003 wurde ein weiteres US Private Placement durch die RC emittiert, das zwei Tranchen umfasste. Für beide US Private Placements hat die Buzzi Unicem S.p.A. eine Garantieerklärung abgegeben. Die Verbindlichkeit aus dieser Refinanzierung ist zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 234,7 Mio. EUR im Konzernabschluss enthalten. Diese Verbindlichkeit wird jedoch durch eine Forderung in Form eines Darlehens an die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe ausgeglichen. Das Darlehen wird bei der Berechnung der Nettoverschuldung herausgerechnet.

Der Dyckerhoff Konzern ist bis heute jederzeit in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

## Cash Flow

### Cash Flow gesteigert, Liquidität gesunken

Die Innenfinanzierung des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 70,9 Mio. EUR auf 342,4 Mio. EUR gestiegen. Dieser Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit konnte den auf 300,4 Mio. EUR gestiegenen Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit sowie den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit von 108,9 Mio. EUR nicht vollständig decken. Der gestiegene Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit ist im Wesentlichen durch die höheren Auszahlungen für Sachinvestitionen bedingt. Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich zu gleichen Teilen aus dem Anstieg der gezahlten Dividende sowie dem fortgesetzten Schuldenabbau.

### Cash Flow und Liquiditätsentwicklung

	2008	2007	Veränderung absolut
<b>in Mio. EUR</b>			
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>306,7</b>	<b>286,0</b>	<b>20,7</b>
Abschreibungen und Zuschreibungen	134,0	122,6	11,4
<b>Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen</b>	<b>440,7</b>	<b>408,6</b>	<b>32,1</b>
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit	342,4	271,5	70,9
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 300,4	- 145,0	- 155,4
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 108,9	- 61,3	- 47,6
<b>Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>- 66,9</b>	<b>65,2</b>	<b>- 132,1</b>
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 20,8	- 12,0	- 8,8
<b>Bilanzielle Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>- 87,7</b>	<b>53,2</b>	<b>- 140,9</b>
<b>Stand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember</b>	<b>287,5</b>	<b>375,2</b>	<b>- 87,7</b>

### Entwicklung der Eigenkapitalquote (in %)

2004		34
2005		37
2006		41
2007		45
2008		49

## Vermögenslage

### Bilanz

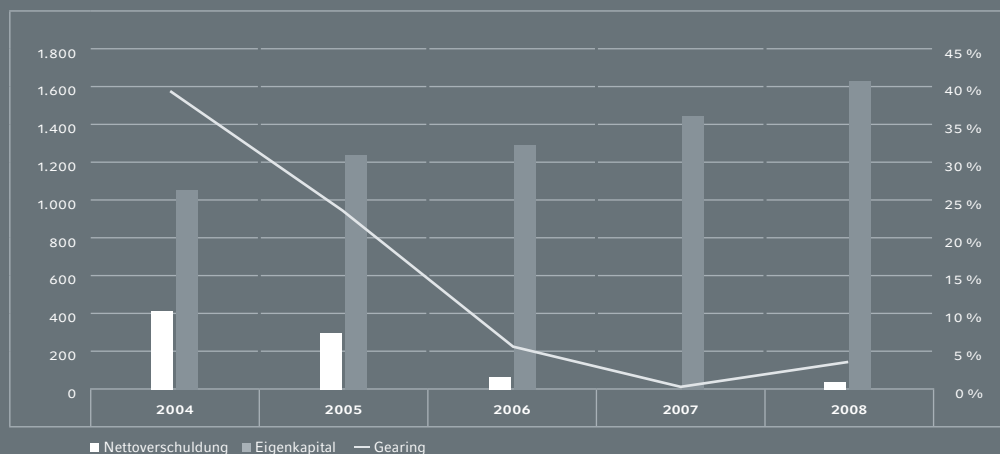
Das Anlagevermögen erhöhte sich durch die Investitionen, die insgesamt deutlich höher waren als die Abschreibungen und Abgänge. Zum Anstieg hat darüber hinaus der zum Bilanzstichtag gegenüber dem Euro gestiegene Wechselkurs des US-Dollars beigetragen.

Das sonstige langfristige Vermögen erhöhte sich in erster Linie durch den Anstieg der latenten Steueransprüche, die aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen stammen. Wechselkurseffekte insbesondere der osteuropäischen Währungen wirkten sich auf das sonstige langfristige Vermögen vermindern aus.

Die kurzfristigen Aktiva verminderten sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch den Rückgang der Zahlungsmittel

und Zahlungsmitteläquivalente. Hierzu trugen die Auszahlungen für unsere laufenden Investitionsprojekte, die für das Vorjahr gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG und die Tilgung von Bankdarlehen, aber auch negative Wechselkurseffekte bei. Der Rückgang bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist ausschließlich wechselkursbedingt, bei den sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerten stammt er aus dem Zahlungseingang eines Erstattungsanspruchs für Umsatzsteuer der Vorjahre. Hingegen stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen durch die Gewährung längerer Zahlungsziele als Folge der nachlassenden Bauwirtschaften in der Ukraine und in Russland. Das Vorratsvermögen erhöhte sich vor allem durch den Bestandsaufbau von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen; daneben waren erstmals entgeltlich erworbene Emissionsrechte im Vorratsvermögen auszuweisen. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten insgesamt keinen wesentlichen Einfluss auf die Aktiva.

### Entwicklung von Nettoverschuldung und Verschuldungsgrad (Gearing) (in Mio. EUR)



### Bilanzüberblick zum 31. Dezember

	2008	2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>				
Anlagevermögen	2.521,7	2.309,7	212,0	9,2
Sonstiges langfristiges Vermögen	103,7	97,7	6,0	6,1
<b>Langfristige Aktiva</b>	<b>2.625,4</b>	<b>2.407,4</b>	<b>218,0</b>	<b>9,1</b>
<b>Kurzfristige Aktiva</b>	<b>683,3</b>	<b>781,9</b>	<b>- 98,6</b>	<b>- 12,6</b>
<b>Aktiva</b>	<b>3.308,7</b>	<b>3.189,3</b>	<b>119,4</b>	<b>3,7</b>
<b>Eigenkapital/Anteile Fremder</b>	<b>1.622,9</b>	<b>1.441,5</b>	<b>181,4</b>	<b>12,6</b>
Langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden	765,9	753,8	12,1	1,6
Langfristige Verbindlichkeiten	574,9	557,0	17,9	3,2
<b>Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten</b>	<b>1.340,8</b>	<b>1.310,8</b>	<b>30,0</b>	<b>2,3</b>
Kurzfristige Rückstellungen	124,1	155,3	- 31,2	- 20,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	220,9	281,7	- 60,8	- 21,6
<b>Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten</b>	<b>345,0</b>	<b>437,0</b>	<b>- 92,0</b>	<b>- 21,1</b>
<b>Passiva</b>	<b>3.308,7</b>	<b>3.189,3</b>	<b>119,4</b>	<b>3,7</b>

Der Anstieg des Eigenkapitals stammt aus dem Jahresüberschuss der Periode, der höher war als die negativen Wechselkursänderungen, die für das Vorjahr gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG sowie die Ausschüttungen an Minderheiten.

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten stiegen im Wesentlichen aufgrund von Wechselkursänderungen.

Die kurzfristigen Rückstellungen verminderten sich vorwiegend durch geleistete Ertragsteuerzahlungen für die Veranlagungszeiträume 1993 bis 2002 sowie durch die Auflösung einer Garantierückstellung im Zusammenhang mit einer in Vorjahren veräußerten Konzerngesellschaft.

Der Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten entstand insbesondere aus der Tilgung von Bankdarlehen und der teilweisen Rückführung eines von der quotall einbezogenen RC Lonestar an die Dyckerhoff AG ausgereichten Darlehens; außerdem nahmen die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen für Bestellungen sowie aus sonstigen Steuern ab. Dem-

gegenüber erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen infolge unserer Investitionsprojekte, vor allem in Russland und Luxemburg. Die Rückzahlung einer fälligen Tranche der us-Dollar-Anleihen hatte hier keinen Einfluss auf die kurzfristigen Verbindlichkeiten, da in gleicher Höhe ein bisher langfristig ausgewiesener Teil hierin umgliedert wurde. Wechselkurseffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Die Eventualschulden erhöhten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig.

Die Bilanzstruktur des Dyckerhoff Konzerns entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

- Die Eigenkapitalquote stieg auf 49,0 % (2007: 45,2 %). Bei einem Jahresüberschuss von 306,7 Mio. EUR (2007: 286,0 Mio. EUR) lag die Eigenkapitalrentabilität bei 18,9 % (2007: 19,8 %) und damit leicht unter dem Vorjahr.
- Die Nettoverschuldung inklusive Mezzanine-Finanzierung stieg im Jahr 2008 im Wesentlichen durch die Abnahme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente auf 62,2 Mio. EUR (2007: 3,3 Mio. EUR). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Pensionsrückstellungen nicht in der Nettoverschuldung enthalten sind. Das Gearing erhöhte sich auf 3,8 % (2007: 0,2 %).
- Die Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern liegt bei 19,3 % (2007: 22,1 %).
- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital hat sich auf 64,4 % (2007: 62,4 %) erhöht.
- Die Deckung des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital und langfristige Schulden sank geringfügig auf 112,9 % (2007: 114,3 %).

## Mitarbeiter

### Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter verbessert

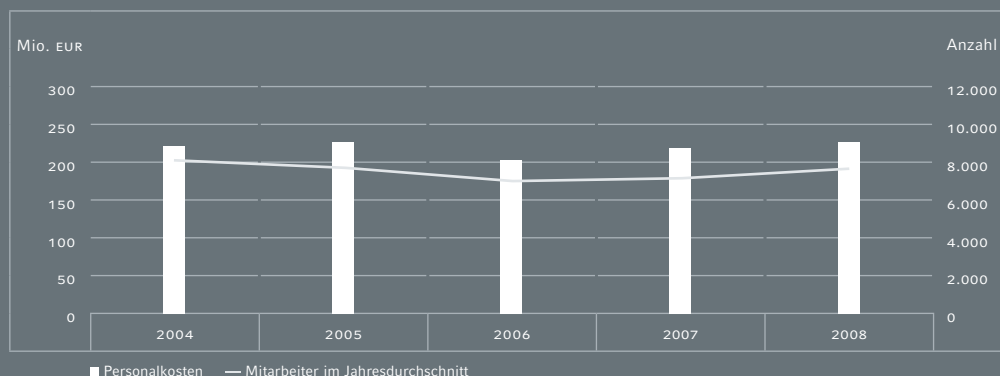
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt in unserer Personalpolitik weiterhin eine wesentliche Rolle. Das deutsche Werk Lengerich hat im Jahr 2008 erfolgreich an dem Audit „Beruf und Familie“ teilgenommen und das Grundzertifikat von der berufundfamilie gGmbH erhalten.

Mit flexiblen Arbeitszeiten und individuellen Lösungen schaffen wir zeitliche Spielräume für die familiären Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und erhalten uns dadurch qualifizierte Fachkräfte und gut eingearbeitetes Personal. In Deutschland standen hier insbesondere die Förderung der Teilzeitarbeit während der Elternzeit sowie die Implementierung von Telearbeitsplätzen im Vordergrund. Bei der Teilzeitarbeit während der Elternzeit wird den Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern die Rückkehr in den Beruf auf Teilzeitbasis vor Ablauf der Elternzeit ermöglicht. Damit wird sowohl den Müttern als auch den Vätern die Möglichkeit gegeben, durch eine Teilzeitbeschäftigung den Kontakt zu ihrem Beruf aufrechtzuerhalten. Bei der Telearbeit ist wesentliches Merkmal die Entkopplung des Arbeitsplatzes vom Unternehmen. Wir stellen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei die notwendigen Informations- und Kommunikationstechnologien zur Verfügung.

### Ideenmanagement

Das Ideenmanagement, bestehend aus den Aktivitäten des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) und dem Betrieblichen Vorschlagswesen (BVW), hat die Zielsetzung, das bestehende Ideen-, Innovations- und Verbesserungspotenzial zu mobilisieren und für die Wertschöpfung des Unternehmens zu nutzen. Sowohl die spontane Ideenfindung beim BVW als auch die gelenkte bzw. moderierte Ideenfindung beim KVP sind wirkungsvolle Maßnahmen, die künftig eine weitere Optimierung und Ausweitung innerhalb des Unternehmens insbesondere im Ausland erfahren werden. Wir sehen im Instrument des Ideenmanagements nicht nur eine wirkungsvolle Methode zur Effizienzsteigerung, sondern für die

Entwicklung von durchschnittlicher Mitarbeiterzahl und Personalkosten



beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die Chance, ihre fachliche und persönliche Kompetenz weiterzuentwickeln.

#### Qualifizierungsmaßnahmen in Russland

Die Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Personalpolitik. Die vorgesehene Einführung des Trockenverfahrens mit dem Neubau der Ofenlinie 5 in unserem russischen Zementwerk in Suchoi Log, verbunden mit der Erweiterung der Produktionskapazitäten, aber auch die 2008 begonnene Restrukturierung des Werks, machte eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich. In Suchoi Log, in unseren deutschen Zementwerken in Deuna und Göllheim sowie in der Hauptverwaltung in Wiesbaden veranstalteten wir mehrere Workshops sowie Seminare zu Organisationsprinzipien, Organisationsstruktur, Arbeitsmethoden, Instandhaltungsstrategie, Arbeitsteilung und übergreifender Zusammenarbeit. Daneben wurden die Fähigkeiten zur fachlichen Betreuung und Anwendung des SAP-Systems vermittelt. Die Schulungen wurden im Wesent-

lichen durch eigene Mitarbeiter durchgeführt und tragen so auch zu einer Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit bei.

#### Gemeinsamer Europäischer Betriebsrat

Im Juni 2008 wurde zusammen mit unserem Großaktionär, der Buzzi Unicem S.p.A., ein gemeinsamer Europäischer Betriebsrat gebildet. Der Europäische Betriebsrat besteht aus 15 Arbeitnehmervertretern der in den EU-Mitgliedstaaten ansässigen Unternehmen, drei auf nationaler Ebene tätigen italienischen Gewerkschaftsvertretern und einem europäischen Gewerkschaftsvertreter der Europäischen Föderation der Bau- und Holzarbeiter.

Der Europäische Betriebsrat ist in wirtschaftlichen Angelegenheiten zuständig, die mindestens zwei Betriebe oder zwei Unternehmen in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten betreffen. Es wurde vereinbart, den Europäischen Betriebsrat mindestens einmal jährlich über die Entwicklung des Geschäfts sowie über wesentliche Personalthemen zu unterrichten.

### Offene Türen in den Zementwerken

Im Mai 2008 öffneten im Rahmen der „Europäischen Woche des Zements“, initiiert vom Europäischen Zementverband (CEMBUREAU), die Zementhersteller ihre Tore. Beteiligt waren unsere Werke Geseke in Deutschland, Esch in Luxemburg, Nowiny in Polen sowie Hranice in der Tschechischen Republik.

### Verbesserung der Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheitsvorsorge für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns ebenso wichtig wie die Sicherheit am Arbeitsplatz sowie Effizienz und Produktqualität. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen zahlreiche Beratungs-, Schulungs-, Behandlungs- und Präventionsprogramme zur Verfügung. Dazu gehören die Überprüfung des Herz-Kreislaufsystems, des Augeninnendrucks, Vorsorgechecks zur Früherkennung von Darmkrebserkrankungen oder Gripeschutzimpfungen.

Der durchschnittliche Krankenstand lag mit 3,9 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2007: 4,0 %).

### Belegschaft weiter gestiegen

Auch im Jahr 2008 ist unsere Belegschaft wieder leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2008 betrug die Beschäftigtenzahl des Dyckerhoff Konzerns 7.504 und lag um 161 höher als im Vorjahr. Wesentliche Gründe für den Anstieg waren die Zukäufe von Gesellschaften in Deutschland, Russland und in der Slowakei. Zudem wurden insbesondere in Deutschland und der Ukraine neue Mitarbeiter eingestellt, während die Zahl der Mitarbeiter in den USA durch die Werksveränderungen sank.

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,0 Mio. EUR; dies ist auf Neueinstellungen sowie normale Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Der Anteil der Belegschaft aus dem Ausland verringerte sich leicht und liegt bei 78 % (2007: 79 %). Für die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir im Jahr 2008 rund 1,9 Mio. EUR (2007: 1,6 Mio. EUR) ausgegeben. Dabei hat im Durchschnitt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter knapp drei Tage an einer Weiterbildung teilgenommen.

### Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
<b>zum 31. Dezember</b>					
Deutschland/ Westeuropa	1.854	1.767	4,9	24,7	24,1
Osteuropa	4.701	4.565	3,0	62,6	62,2
USA	718	826	- 13,1	9,6	11,2
<b>Geschäftsbereiche</b>	<b>7.273</b>	<b>7.158</b>	<b>1,6</b>	<b>96,9</b>	<b>97,5</b>
davon Zement	5.377	5.419	- 0,8	71,6	73,8
davon Beton	1.896	1.739	9,0	25,3	23,7
Zentralbereiche	231	185	24,9	3,1	2,5
<b>Konzern</b>	<b>7.504</b>	<b>7.343</b>	<b>2,2</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

### Personalaufwendungen

	2008	2007	Veränderung in %
<b>in Mio. EUR</b>			
Löhne und Gehälter	178,5	172,2	3,7
Soziale Abgaben	38,7	37,5	3,2
Aufwendungen für Altersversorgung	8,7	9,2	- 5,4
<b>Konzern</b>	<b>225,9</b>	<b>218,9</b>	<b>- 3,2</b>

### Dank an die Mitarbeiter

Das Jahr 2008 war wirtschaftlich gesehen wieder ein sehr erfolgreiches Jahr für Dyckerhoff. Ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland wäre dieser Erfolg jedoch nicht möglich gewesen. Für ihr großes Engagement möchten wir ihnen daher an dieser Stelle persönlich danken. Auch im Jahr 2009 zählen wir wieder auf sie, um gemeinsam Dyckerhoff auf seinem erfolgreichen Kurs zu halten. Den Vertretungen der Arbeitnehmer danken wir auch in diesem Jahr wieder für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

# Risikobericht

## Risikomanagement

Wir verstehen unter Risikomanagement ein dokumentiertes, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie, neben dem internen Überwachungssystem und Controlling, ein systematisches und permanentes Vorgehen hinsichtlich Risikoinventur, Risiko-Controlling und Risikoberichterstattung umfasst.

Das auf Basis konzerneinheitlicher Richtlinien im Dyckerhoff Konzern eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen, um unverzüglich auf das jeweilige Einzelrisiko abgestimmte Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten und die bestehenden Risiken und die eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Ziel ist ausdrücklich nicht die strikte Vermeidung aller Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen im Rahmen des bestehenden Risikomanagementsystems bei der Wahrnehmung von Chancen. Das Risikomanagementsystem stellt sicher, dass die für den Dyckerhoff Konzern relevanten allgemeinen, rechtlichen und unternehmensspezifischen Risiken regelmäßig erfasst, bewertet, vorausschauend gesteuert und überwacht werden.

Jährlich werden alle relevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur anhand eines konzerneinheitlichen Risikokatalogs nach Risikokategorien und Risikofeldern erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Alle wesentlichen Risiken werden unterjährig im Rahmen des Risiko-Controllings halbjährlich auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene aktualisiert. Die Risikoberichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt ebenfalls bei Bedarf, mindestens aber halbjährlich.

Wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung ist der regelmäßige Planungsprozess, der das Berichtsjahr und zwei Folgejahre umfasst, sowie das umfangreiche Berichtswesen aus den Geschäftsbereichen des Konzerns. Das Controlling stellt

monatlich die Ist-Größen den Ziel-Größen gegenüber, erstellt quartalsweise Prognose-Rechnungen und analysiert die Abweichungen, um gegebenenfalls unverzüglich steuernd einzugreifen. Über die außerhalb der regelmäßigen Berichtszeitpunkte auftretenden Risiken oder Fehlentwicklungen wird sofort berichtet und entschieden.

Intern obliegt der Konzernrevision die fortlaufende Prüfung der Zuverlässigkeit des Risikomanagementsystems. Bestandteil unseres Risikomanagementsystems ist das Risikofrüherkennungssystem, das gemäß § 317 Abs. 4 HGB vom Abschlussprüfer geprüft werden muss.

### Strategische Risiken/Wirtschaftliches Umfeld

Die Dyckerhoff AG unterliegt regionalen und globalen konjunkturellen Einflüssen. Im Geschäftsjahr 2008 verzeichneten die Finanzmärkte erhebliche Schwankungen, die sich negativ auf die Realwirtschaft auswirkten. Infolge unserer guten Liquiditätsausstattung haben wir in Bezug auf die erschwerten Finanzierungsbedingungen eine vergleichsweise gute Ausgangsposition. Allerdings können die konjunkturellen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage negativ beeinflussen. Insbesondere besteht das Risiko, dass von unseren Kunden geplante Bauprojekte nicht realisiert werden. Wir erwarten allerdings aus den verabschiedeten Konjunkturprogrammen Impulse für die Bauwirtschaft.

### Absatz- und Beschaffungsrisiken

Auswirkungen der Finanzkrise und der Rezession sind derzeit schwer vorhersehbar, deshalb ist deren Entwicklung schwer einzuschätzen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in unseren Märkten erwarten wir Absatzrückgänge, wobei jedoch keine wesentlichen Risiken aus der Bedrohung von Marktpositionen durch einen verschärften Wettbewerb erkennbar sind.

Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist durch eigene Rohstoffvorkommen und langfristige Versorgungsverträge weitgehend langfristig gesichert. Die zunehmende Reglementierung des Umweltrechts bedingt jedoch immer aufwändigere Genehmigungsverfahren zur Erschließung neuer oder der Erweiterung bestehender Steinbruchgelände.

Unser Produktportfolio beinhaltet neben Portlandzementen auch Hochofenzemente, die als Hauptbestandteil Hüttensand, ein Nebenprodukt der Roheisenherstellung, enthalten. Durch die globale Wirtschaftslage geht die Stahlproduktion stark zurück, wodurch sich auch die Verfügbarkeit von Hüttensand reduzieren wird. Bei einer unzureichenden Verfügbarkeit von Hüttensand würden sich in unseren Mahlwerken die Herstellkosten erhöhen.

Preisrisiken aufgrund der täglichen Marktpreisschwankungen für die von uns zur Herstellung von Zement benötigten Energieträger Strom, Kohle und Erdgas steuern wir durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen.

CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte werden wir aufgrund unserer Planungen für die Produktion in der Tschechischen Republik und in Deutschland zukaufen müssen. Das Preisrisiko werden wir durch laufende Marktbeobachtung und Fortsetzung unserer bisherigen Einkaufsstrategie minimieren. Die Ergebnisbeeinflussung durch die Preise für die CO<sub>2</sub>-Rechte ist in den Planungen der Gesellschaften berücksichtigt.

Für verschiedene Standorte in Deutschland, in Polen und in der Tschechischen Republik erhöhten sich die Lieferzeiten für große Gussteile (zum Beispiel Zahnkränze und Laufringe) drastisch. Wir bestellten diese strategischen Ersatzteile vorsorglich für verschiedene Standorte in Deutschland, in Polen und in der Tschechischen Republik, um die Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen zu sichern.

#### Produkt- und Umweltschutzrisiken

Produkt- und Umweltschutzrisiken vermindern wir durch Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Umweltschutz. Die gleichmäßig hohe Qualität unserer nach internationalen Normen zertifizierten Produkte wird durch unser hoch entwickeltes Qualitätsmanagementsystem mit umfangreichen Qualitätskontrollen sichergestellt; bei Abweichungen ist eine sofortige Korrektur möglich. Umfassende Maßnahmen in der Produktion und im Umweltschutz stellen sicher, dass unsere Produkte möglichst umweltschonend hergestellt, dabei alle relevanten

umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten sowie unsere Produktionsanlagen und Produktionsverfahren ständig weiterentwickelt werden.

#### Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken können sich aus den vielfältigen uns betreffenden Regelungen und Gesetzen ergeben. Zur Vermeidung möglicher Risiken stützen sich unsere Entscheidungen und Geschäfte auch auf eine umfassende rechtliche Beratung. Dabei setzen wir sowohl eigene als auch außenstehende Experten ein.

Hinsichtlich der Risiken aus schwebenden Aktiv- und Passivklagen einschließlich des Kartellverfahrens und der daran anknüpfenden Zivilklage, aus Produkthaftpflicht, außergerichtlichen Rechtsstreitigkeiten und außergerichtlich geltend gemachten Forderungen wurden ausreichende Rückstellungen gebildet. Aus den Untersuchungen, die die europäische Kommission Anfang November 2008 industrieweit eingeleitet hat, erwartet Dyckerhoff keine zusätzlichen Belastungen. Seit dem deutschen Kartellverfahren in 2002, in dessen Rahmen wir mit einer Geldbuße belegt wurden, wurde eine vollständige Verhaltensänderung vollzogen.

Über die Bildung von Rückstellungen hinaus haben wir – soweit möglich – für eventuelle Schadensfälle und Haftungsrisiken Versicherungen abgeschlossen, die die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken ganz ausschließen oder in begrenztem Rahmen halten. Der Umfang der abgeschlossenen Versicherungen wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Wesentliche sonstige rechtliche Risiken, die nicht durch Rückstellungen oder Versicherungen abgedeckt sind, liegen nicht vor.

#### Risiken der Informationssicherheit

Den Risiken der Informationstechnologie (IT) aus möglichen Virenangriffen oder einer Unterbrechung der IT-Versorgung in unseren Werken und Verwaltungen wird mit umfangreichen vorbeugenden Maßnahmen begegnet. Die Maßnahmen umfassen z. B. die Einrichtung von Firewalls, den Einsatz von

Virencannern auf verschiedenen Systemebenen, die Systemüberwachung mit Hilfe von Netzwerkmanagementwerkzeugen und die Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums.

#### Risiken aus Pensions- und Gesundheitsfürsorgepflichten

Das zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen bestimmte Fondsvermögen ist Kapitalmarktrisiken ausgesetzt. Das jeweilige Fondsmanagement legt das Kapital unter Beachtung vorgegebener Benchmarks an. Diese Benchmarks werden von einem Anlageausschuss festgelegt, der gleichzeitig das Fondsmanagement beaufsichtigt. Bei Pensionsverpflichtungen bestehen Risiken bezüglich der höheren Lebenserwartungen von Versorgungsberechtigten sowie aus Verpflichtungen, die Rentenhöhen regelmäßig anzupassen. Darüber hinaus können sich die Kosten für Gesundheitsfürsorgeverpflichtungen möglicherweise erhöhen. Außerdem besteht in einigen Ländern das Risiko, dass künftig deutlich höhere Zahlungen an Pensionsfonds aufgrund verschärfter gesetzlicher Anforderungen zu leisten sind.

#### Finanzwirtschaftliche Risiken

Dyckerhoff sieht sich vor allem Ausfallrisiken, Währungs- und Zinsänderungsrisiken sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht hierbei in der Identifikation, der Bewertung und der Absicherung solcher finanzwirtschaftlicher Risiken mit dem Ziel der Minimierung nachteiliger Folgen für die finanzielle Leistungsstärke des Konzerns. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken eingesetzt. Sie werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen gehalten und begeben. Der Einsatz derartiger Instrumente unterliegt Richtlinien und internen Kontrollen.

**Ausfallrisiken** bei Finanzinstrumenten ergeben sich aus der Gefahr der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten mit der Folge eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen. Ausfallrisiken existieren grundsätzlich bei allen

Finanzinstrumenten. Wesentlich für Dyckerhoff sind hierbei vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Ausleihungen an Aktionäre.

Dyckerhoff sieht sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keinem nennenswerten Ausfallrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Ausfallrisikos ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Das Bonitätsrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten und aus dem Finanzmittelfonds ist dadurch begrenzt, dass entsprechende Kontrakte mit langjährigen Vertragspartnern bestehen. Bei den Ausleihungen an Aktionäre handelt es sich um eine konzerninterne Darlehensbeziehung zwischen dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar und unserem Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von 234.682 TEUR.

Dyckerhoff ist durch seine Präsenz in verschiedenen Währungsräumen **Währungsrisiken** ausgesetzt. Grundsätzlich werden bei Dyckerhoff sämtliche Fremdwährungspositionen über 50 TEUR im Zeitpunkt ihrer Entstehung gesichert. Die Absicherung gegen Wechselkursschwankungen von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in fremder Währung wird von der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG durch den Abschluss derivativer Finanzinstrumente, meist Devisentermin- oder Devisenoptionsgeschäfte, wahrgenommen. Ferner wurden prognostizierte Cash Flows aus Dividenden abgesichert. Die Sicherungszeiträume richten sich dabei grundsätzlich nach der Laufzeit der Grundgeschäfte bzw. der voraussichtlichen Zahlungszeitpunkte. Bezüglich der Art und des Umfangs der Derivate verweisen wir auf den Anhang.

**Zinsänderungsrisiken** aus der Veränderung der Zinsstrukturkurve und der Volatilität der Zinsen im Zeitablauf bestehen bei variabel verzinslichen Darlehensverbindlichkeiten und -forderungen. Die Zinsänderungsrisiken werden von der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG regelmäßig erfasst und gesteuert. Zinsänderungsrisiken begegnen wir grundsätzlich

durch eine währungs- und laufzeitkongruente Refinanzierung der Grundgeschäfte. Zur effizienten Steuerung des Zinsänderungsrisikos schließen wir daneben auch Zinsderivate ab. Bezüglich der Art und des Umfangs der Derivate verweisen wir auf den Anhang.

Die Verbindlichkeiten aus der Mezzanine-Finanzierung und ein Großteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind fest verzinslich. Bei diesen Verbindlichkeiten bestehen keine Zinsänderungsrisiken. Dafür besteht aber ein **Wertänderungsrisiko** daraus, dass die fest vereinbarten Zinsen sich im Zeitablauf als nicht mehr marktkonform herausstellen. Diese Wertänderungsrisiken werden bei Dyckerhoff nicht abgesichert.

Risiken einer Herabstufung unseres im Geschäftsjahr 2008 erreichten Investment Grade Ratings sind derzeit nicht erkennbar. Aufgrund dieser Ratingsituation ist uns weiterhin ein vergleichsweise günstiger Zugang zum Kapitalmarkt möglich.

Das **Liquiditätsrisiko** stellt das Risiko dar, dass das Unternehmen nicht genügend Finanzierungsmittel zur Verfügung hat oder beschaffen kann, um seinen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen. Das Liquiditätsrisiko wird bei Dyckerhoff durch eine rollierende, währungsdifferenzierte Liquiditätsvorschau über 18 Monate gesteuert. Diese ermöglicht es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen zu marktüblichen Konditionen zu finanzieren. Auf Basis der aktuellen Liquiditätsvorschau sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar. Zur Liquiditätsvorsorge bestehen eine syndizierte Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR mit diversen Banken (siehe auch Ausführungen zur Finanzausstattung) sowie bilaterale Kreditzusagen in Höhe von 182 Mio. EUR. Weder die syndizierte Kreditfazilität noch die anderen Kreditlinien sind am Bilanzstichtag in Anspruch genommen.

#### Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung der Risikolage liegen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Konzerns gefährden.

## Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft im Geschäftsjahr nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung. Andere Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen.“

## Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundsätze des Vergütungssystems für den Vorstand und erläutert Höhe und Struktur der Vorstandseinkommen.

Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben sowie Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts, erweitert durch das Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen (VorstOG), Bestandteil des Anhangs nach § 314 HGB bzw. des Lageberichts nach § 315 HGB sind.

### Vergütung des Vorstands

Für die Festlegung der individuellen Vergütung der Vorstandsmitglieder ist der Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats zuständig, dem unverändert der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Jürgen Lose sowie die beiden stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Ing. Alessandro Buzzi und Karl-Heinz Horstkotte angehören. Seit dem Geschäftsjahr 2008 wird die Beratung, Beschlussfassung und regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand, einschließlich der wesentlichen Vertragselemente, vom Plenum des Aufsichtsrats wahrgenommen. In seiner Sitzung am 4. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat das bestehende Vergütungssystem bestätigt. Die nächste Überprüfung wird Ende 2009 stattfinden.

Die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütungen vergleichbarer Unternehmen. Die Vergütung des Vorstands ist aufgaben- und leistungsbezogen. Die Vergütung des Vorstands wird in regelmäßigen Abständen – üblicherweise alle zwei Jahre – überprüft; die letzte Überprüfung fand am 6. Dezember 2007 statt. Dabei wurde die feste Vergütung aller Vorstandsmitglieder ab dem Geschäftsjahr 2008 um 5,5 % erhöht.

Die Vergütung setzt sich für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John aus festen und variablen Bestandteilen zusammen; für Michele Buzzi entfällt seit dem Geschäftsjahr 2006 die variable Vergütung. Die feste Vergütung wird in zwölf gleichen Monatsbeträgen ausgezahlt. Sie umfasst zusätzlich Nebenleistungen wie die Überlassung eines Dienstwagens auch für die private Nutzung in Höhe der nach den steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Sachbezüge. Diese Sachbezüge stehen grundsätzlich allen Mitgliedern des Vorstands in gleicher Weise zu; die Höhe variiert im Hinblick auf die unterschiedliche persönliche Situation. Die Sachbezüge sind von den Mitgliedern des Vorstands zu versteuern. Ferner sind die Zuschüsse zur Rentenversicherung (nur für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John) und die Beiträge zur freiwilligen Unfallversicherung enthalten.

Die Höhe der Tantieme hängt grundsätzlich von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und der Erreichung der gesetzten Ziele ab. Bis zum Geschäftsjahr 2007 wurde die Tantieme vom Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Ab dem Geschäftsjahr 2008 bemisst sich die Tantieme nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und ist gekoppelt an den Referenzwert des Geschäftsjahres 2007. Die Tantieme ist mit einem Mindestwert unterlegt. Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertorientierte Anreizsysteme bestehen nicht.

	Jahr	Fest- gehalt	Tanti- eme	Gesamt
<b>in TEUR</b>				
Wolfgang Bauer (Vorsitzender)	2008	588	464	1.052
	2007	559	450	1.009
Michele Buzzi	2008	101	0	101
	2007	62	0	62
Dr. Stefan Fink	2008	287	232	519
	2007	273	250	523
Dr. Stefan John ab 01.06.2008	2008	159	103	262
	2007	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2008</b>	<b>1.135</b>	<b>799</b>	<b>1.934</b>
	<b>2007</b>	<b>894</b>	<b>700</b>	<b>1.594</b>

Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John haben eine dienstvertragliche Pensionszusage erhalten, auf deren Basis im Pensionsfall der Anspruch auf Ruhegeld besteht.

Der Pensionsfall ist gegeben, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet; tritt vor Vollendung des 65. Lebensjahres entweder dauerhafte Dienstunfähigkeit ein oder wird der Dienstvertrag seitens der Dyckerhoff AG vorzeitig beendet bzw. nicht verlängert, besteht ab dem Folgemonat ein Anspruch auf Ruhegeld.

Die Pensionszusagen der Vorstände entsprechen rechtlich denen der Mitarbeiter der Dyckerhoff AG mit der Ausnahme, dass die Unverfallbarkeit der Zusage sofort gegeben ist, es sei denn, das Ausscheiden ist vorsätzlich verschuldet.

Das Ruhegeld enthält einen Sockelbetrag der zuletzt erhaltenen festen Bezüge sowie einen individuellen Steigerungsprozentsatz für jedes volle Vorstandsdienstjahr und ist nach oben begrenzt. Zum Bilanzstichtag 2008 betrug der Anspruch auf Ruhegeld für Wolfgang Bauer 27,24 %, für Dr. Stefan Fink 22,36 % und für Dr. Stefan John 15,00 % der zuletzt erhaltenen festen Bezüge.

Nach Eintritt des Pensionsfalls wird das Ruhegeld jährlich angepasst. Die Anpassung orientiert sich an der allgemeinen Entgeltentwicklung der Branche.

Nach dem Ableben des Ruhegeldberechtigten erhalten die Hinterbliebenen ein anteilig gestaffeltes Ruhegeld als Witwen- bzw. Waisengeld.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand der Vorstandsmitglieder betrug insgesamt 368 TEUR (2007: 278 TEUR). Davon entfielen 233 TEUR (2007: 199 TEUR) auf den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Bauer, 92 TEUR (2007: 79 TEUR) auf Dr. Stefan Fink und 43 TEUR (2007: 0 TEUR) auf Dr. Stefan John. Aus der geänderten Pensionszusage für Herrn Dr. John, der zum 1. Juni 2008 in den Vorstand berufen wurde, ergab sich darüber hinaus ein Aufwand in Höhe von 192 TEUR.

Die Abfindungsansprüche des Vorstandsvorsitzenden der Dyckerhoff AG sind für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses begrenzt auf eine Entschädigung in Höhe der Summe der bis zum ordentlichen Vertragsende ausstehenden Gesamtvergütung. Sie ist auf eine Höchstsumme begrenzt, die der Gesamtvergütung von zwei Kalenderjahren entspricht.

Abfindungsansprüche im Zusammenhang mit „Change of Control“ bestehen nicht. Allerdings steht dem Vorsitzenden des Vorstands der Dyckerhoff AG im Falle von künftigen Maßnahmen des Großaktionärs Buzzi Unicem, die eine eigenverantwortliche Leitung der Gesellschaft durch den Vorstand nicht mehr gewährleisten und ihm keine adäquate Position zu den bisherigen Bedingungen einräumen, ein Kündigungsrecht zu den oben beschriebenen Bedingungen zu.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand wird der Aufsichtsratsvorsitzende auch in der nächsten Hauptversammlung berichten.

Mitglieder des Vorstands erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener betragen im Jahr 2008 2.382 TEUR (2007: 2.300 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 23.359 TEUR zurückgestellt (2007: 23.572 TEUR).

#### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 12. Mai 2004 auf eine ausschließlich feste Vergütung umgestellt. Die Aufsichtsratsvergütung ist in § 17 der Satzung der Dyckerhoff AG niedergelegt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält seitdem eine feste Vergütung von 40 TEUR; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache und jeder seiner Stellvertreter das Doppelte dieser Vergütung. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2008 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2008 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte.

### Aktienbesitz

Mitteilungspflichtiger Aktienbesitz gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex lag zum 31. Dezember 2008 nicht vor.

## Ausblick

### Überblick

Unser Ausblick bezieht sich auf die Aktivitäten des bestehenden Geschäfts; eventuelle – heute noch nicht absehbare – Zu- oder Verkäufe von Konzerngesellschaften oder sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises sind nicht berücksichtigt. 2009 werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise deutlich zu spüren sein und zu rückläufigem Umsatz und niedrigeren Ergebnissen führen. So wird der Konzernumsatz mit knapp 1,8 Mrd. EUR das Niveau des Jahres 2008 deutlich unterschreiten. Wir gehen davon aus, dass die Kostensteigerungen vor allem für Strom und Brennstoffe nicht durch Preiserhöhungen und Einsparungen aufgefangen werden können und erwarten Ergebnisse (EBITDA, Ergebnis vor Steuern [EBT] und Jahresüberschuss) sehr deutlich unter dem Niveau des Jahres 2008. Auch die Entwicklung im Jahr 2010 wird verhalten sein.

### Konjunktur in Dyckerhoff Märkten bricht ein

Durch ihre außenwirtschaftliche Ausrichtung wird die deutsche Wirtschaft in 2009 stark von der weltweiten Finanzkrise getroffen. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung erwartet für das Bruttoinlandsprodukt ein Minus von gut 2 %. Für die Bauinvestitionen prognostiziert das Institut eine ähnliche Entwicklung mit etwas schwächerem Ausmaß. Dabei rechnet die Branche für das erste Halbjahr 2009 noch mit einer vergleichsweise stabilen Produktion, erst im weiteren Jahresverlauf werden die vollen Auswirkungen der Konjunkturkrise auch die tendenziell mit Verzögerung betroffene Baubranche erreichen. Eine Schlüsselrolle kommt dabei den öffentlichen Bauinvestitionen zu. Diese werden voraussichtlich als einziger

Bausektor positive Wachstumsimpulse beitragen und um knapp 5 % wachsen. Die Finanzlage der Kommunen ermöglicht die Realisierung von Neubauvorhaben sowie von Sanierungsmaßnahmen. Auch die Mehreinnahmen durch die Anhebung der LKW-Maut fließen teilweise in Bauprojekte. Die endgültige Höhe der öffentlichen Bauinvestitionen wird aber entscheidend vom Erfolg der von der Regierung angekündigten Konjunkturprogramme abhängen. Diese beinhalten umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur, die der Baubranche zu zusätzlichen Aufträgen verhelfen werden. Die Investitionen im Wohnungsbau werden hingegen voraussichtlich um gut 1 % sinken. Besonders negativ entwickelt sich der zuletzt stark expandierende Wirtschaftsbau; hier ist zu erwarten, dass durch die Konjunkturentwicklung in großem Umfang Projekte zurückgestellt werden. Das ifo Institut prognostiziert einen Rückgang um über 5 %. Insgesamt rechnen wir mit einem Rückgang der Bauinvestitionen um 1 bis 2 %. Nach den für uns maßgeblichen aktuellen Verbandsprognosen wird sich der Absatz von Zement und Beton im Jahr 2009 noch negativer entwickeln als die Bauinvestitionen: Der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie (BDZ) und der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) erwarten im Jahr 2009 einen Rückgang des Zement- bzw. des Transportbetonverbrauchs um jeweils rund 5 %. In Luxemburg wird sich das Bruttoinlandsprodukt 2009 um gut 2 % erhöhen; die Bautätigkeit verharrt auf dem Niveau des Vorjahres. Auch hier versucht die Regierung, der allgemeinen Konjunkturentwicklung entgegenzusteuern; sie hat das Vorziehen von geplanten Projekten angekündigt. Der Zementverbrauch in Luxemburg wird voraussichtlich um 1 bis 2 % steigen. In den Niederlanden rechnen wir mit einer Stagnation des Bruttoinlandsprodukts. Die Bauinvestitionen hingegen sollen um gut 4 % sinken; hier werden sich voraussichtlich alle Sektoren negativ entwickeln. Der Zementverbrauch wird leicht steigen.

Auch in den für uns wichtigen osteuropäischen Ländern erwarten wir für das Jahr 2009 eine Verschlechterung der Entwicklung, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß: Für Polen gehen wir für 2009 von einer Stagnation des Bruttoinlandsprodukts aus. Im Baubereich rechnet das polnische EUROCONSTRUCT-

Institut PAB – Polish Construction Research & Forecasting mit einem Rückgang der Investitionen im privaten Wohnungsbau. Hier hat der Einbruch des Wohnungsmarkts im Jahr 2008 zur Einstellung der Investitionsprojekte vieler polnischer Bauunternehmen geführt. Vorteilhafter wird sich hingegen der Tiefbau entwickeln. Hier mussten viele bereits für 2008 geplante Projekte durch langwierige Genehmigungsverfahren auf das Jahr 2009 verschoben werden. Besonders vom Ausbau des Schienennetzes werden Wachstumsimpulse erwartet. Vor diesem Hintergrund gehen wir von einer Stagnation des Zementverbrauchs aus. Die Prognosen für das tschechische Bruttoinlandsprodukt haben sich in den letzten Monaten verschlechtert; wir gehen jetzt von einem Schrumpfen der Wirtschaftsleistung 2009 um 1 % aus. Verantwortlich für diese Entwicklung ist unter anderem die hohe Bedeutung der derzeit krisengeschüttelten Automobilindustrie für die tschechische Wirtschaft. In seiner letzten Prognose vom Herbst 2008 ging das tschechische EURO-CONSTRUCT-Institut ÚRS PRAHA noch von einem Wachstum der Bauinvestitionen aus. Aufgrund der demografischen Struktur und der steigenden Reallöhne erwartete das Institut eine Steigerung der Wohnungsbauaktivität, wobei im Gegensatz zum Vorjahr der Neubau und nicht die Renovierung bestehender Wohnungen für diese Entwicklung verantwortlich sein würde. Der Wirtschaftsbau werde sich demnach leicht und der Tiefbau stärker positiv entwickeln. Vor dem Hintergrund der aktuellen Verschlechterung der Entwicklung bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Prognose zu optimistisch war. Wir rechnen derzeit damit, dass der Zementverbrauch in der Tschechischen Republik im Jahr 2009 unter dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Im Vergleich zu unseren anderen Märkten ist die Ukraine besonders stark von der gegenwärtigen globalen Krise getroffen. Nach den relativ hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre wird die Wirtschaft im Jahr 2009 voraussichtlich in eine tiefe Rezession fallen. Von den unsicheren politischen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist besonders die Baubranche stark getroffen. Gegenwärtig sind viele Großprojekte im Land gestoppt, sodass besonders im Raum Kiew viele Baustellen brachliegen. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung in der Lage ist, mit geeigneten Maßnahmen wenigstens die Fertigstellung der bereits begonnenen Bauprojekte zu bewirken. Wir rechnen

derzeit mit einem um ca. 20 % sinkenden Zementverbrauch im Jahr 2009. Im Vergleich zur Ukraine befindet sich die russische Wirtschaft in einem stabileren politischen Umfeld; wir gehen von einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2009 aus. Die Regierung hat unter anderem Steuersenkungen zur Ankurbelung der Wirtschaft angekündigt. Der private Wohnungsbau wird insbesondere durch die Schwierigkeiten bei der Kreditvergabe negativ beeinflusst, es besteht jedoch weiterhin hoher Bedarf an neuem Wohnraum. Die öffentlichen Bauinvestitionen hängen stark von der Lage der öffentlichen Haushalte und somit vom Ölpreis ab. Wir rechnen damit, dass der Zementverbrauch in Russland, sowohl im Gesamtmarkt als auch im relevanten Markt unseres russischen Werks, um rund 15 % abnehmen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt in den USA wird nach der neuesten Einschätzung der PCA (Portland Cement Association) im Jahr 2009 voraussichtlich um 2 bis 3 % sinken. Der Wohnungsbau wird mit einem Minus von 18 % weiterhin stark schrumpfen. Der Wirtschaftsbau wird sich mit einem Rückgang um 23 % sogar noch negativer entwickeln und der öffentliche Bau wird voraussichtlich um 5 % zurückgehen. Insgesamt rechnet die PCA mit einem Rückgang der Bauinvestitionen um 14 %. Die neue Regierung hat allerdings umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur angekündigt, um die negative Entwicklung zu dämpfen, deren Einfluss jedoch noch nicht einschätzbar ist. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen weiteren starken Rückgang des US-Zementverbrauchs um 15 %.

#### Dyckerhoff Märkte 2009

In Deutschland gehen wir davon aus, dass auch wir deutlich weniger Zement- und Transportbeton verkaufen werden und unser Umsatz in Deutschland das Vorjahresniveau nicht erreichen wird. In Luxemburg können wir nach der Fertigstellung der neuen Mühle mehr Zement produzieren. Deshalb gehen wir davon aus, dass der Zementabsatz und auch der Umsatz das Vorjahr übersteigen werden. In den Niederlanden werden sowohl unser Transportbetonabsatz als auch unser Absatz an Zuschlagstoffen zurückgehen, wobei der Umsatz leicht über dem Vorjahr liegen wird. Sowohl in Polen als auch in der Tschechischen

Republik erwarten wir gleichbleibende Zement- und Transportbetonabsätze und damit einen stabilen Umsatz. In der Ukraine und in Russland werden die Auswirkungen der Finanzkrise besonders spürbar. In beiden Märkten erwarten wir einen drastischen Rückgang in unserem Zementgeschäft. Wir gehen von einem erheblichen Umsatzrückgang in der Ukraine und in Russland aus. In den USA erwarten wir, dass wir weniger Zement verkaufen und dass der Umsatz ebenfalls zurückgehen wird.

#### Geschäftsentwicklung 2009

Innerhalb der vorher beschriebenen konjunkturellen und bauwirtschaftlichen Erwartungen gehen wir 2009 von einer drastischen Verschlechterung der Geschäftsentwicklung aus. Wir erwarten einen Konzernumsatz von etwa 1,8 Mrd. EUR. Im Augenblick gehen wir von einem EBITDA aus, das sehr deutlich unter dem Niveau des Jahres 2008 liegt. Chancen bei Umsatz und EBITDA könnten sich aus einer besseren Entwicklung unserer Märkte in Russland und in der Ukraine ergeben; in Polen und in der Tschechischen Republik hingegen könnte sich die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage noch negativer als derzeit erwartet auf unser Geschäft auswirken. Die Abschreibungen 2009 werden unter den Abschreibungen des Jahres 2008 liegen, die mit rund 20 Mio. EUR durch außerplanmäßige Abschreibungen belastet waren; andererseits wird sich der Abschluss von Großinvestitionen erhöhend auswirken. Bei Zinsergebnis und Steuerquote erwarten wir gegenüber den Zahlen 2008 keine wesentlichen Veränderungen. Insgesamt rechnen wir daher bei EBIT und beim Jahresüberschuss mit sehr deutlichen Einbußen. Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Geschäftsentwicklung orientieren.

Wir haben unsere Investitionen auf den Prüfstand gestellt und unser Investitionsbudget gekürzt. Neben Kürzungen bzw. „on hold“-Stellen von Projekten sind vor allem die Verschiebung der Inbetriebnahme von Akbulak und von Volyn Ofen 8 die wichtigsten Änderungen. Das Investitionsbudget 2009 beläuft sich auf rund 330 Mio. EUR und wird im Wesentlichen aus dem Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus den vorhandenen Mitteln finanziert. Es enthält rund 225 Mio. EUR für Großinvestitionen: die Kapazitätserweiterungen im Werk

River in den USA, im russischen Werk Suchoi Log und für Kohlenmühlen in der Ukraine sowie die Erweiterung der Ofenkapazität für Weiszement in Deutschland. Unsere Nettoverschuldung (inkl. Mezzanine-Finanzierung) wird sich 2009 entsprechend erhöhen.

Schwerpunkte unserer zukünftigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stellen Bindemittel für spezielle Anwendungen und die Optimierung von Rezepturen dar. Für das laufende Jahr planen wir Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und für Umweltmaßnahmen auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach unseren gegenwärtigen Planungen werden wir Ende 2009 rund 7.800 Mitarbeiter beschäftigen.

#### Geschäftsentwicklung 2010

Für das Jahr 2010 erwarten wir noch keine grundsätzliche Trendwende. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir Umsatz, Ergebnisse und Anzahl der Mitarbeiter stabil halten werden. Unser Investitionsbudget 2010 ist ebenfalls geprägt durch die großen Erweiterungsinvestitionen und beträgt etwa 230 Mio. EUR.

#### Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

## Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

Wiesbaden, den 3. März 2009

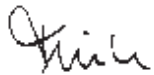
DER VORSTAND




WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN